Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 227. Bromberg, Freitag den 2. Oktober 1925. 49. Jahrg.

Die Konferenz gesichert.

Die Komplikationen, die durch die deutsche Verbalnote bei Überreichung der Antwort auf die Konferenzeinladung in den Hauptstädten der Westmächte hervorgerufen worden waren, sind inzwischen beseitigt worden. Diese Schwierigkeiten waren dadurch entstanden, daß man in Paris die deutsche Verbalnote mißverstanden hat. indem man anfänglich die Vereinigung der in der Note beregten Fragen als eine von Deutschland aufgestellte Bedingung für den Beginn der Konferenz auffaßte. Davon ist in der Verbalnote, die wir weiter unten folgen lassen, nichts enthalten; es heißt dort nur, daß das Ziel des Sicherheitspaktes, nämlich die Verständigung und Versöhnung, beeinträchtigt würde, wenn diese Fragen nicht in deutschem Sinne geregelt würden. Das Reichskabinett hat darauf, um dies Mißverständnis aufzuklären, den Botschafter v. Hoesch mit entsprechender Instruktion versehen, wodurch der Weg nach Locarno, der eine Weile versperrt schien, wieder frei wurde.

Immerhin geben die Antworten der Verbandsmächte auf die deutsche Verbalnote, die nach einem vorher vereinbarten Schema abgfaßt sind, einen Vorgeschmack von den Schwierigkeiten, die die deutschen Delegierten in Locarno erwarten. Eine Verstärkung der Sympathien im deutschen Volke für die bevorstehende Konferenz bedeutet es jedenfalls nicht, wenn in der gestern mitgeteilten englischen Note die Kriegsschuldlüge mit dürren Worten aufrecht erhalten wird. Denjenigen deutschen Politikern, die in Locarno bei der englischen Diplomatie eine Unterstützung in wichtigen deutschen Fragen zu finden hofften, ist durch die englische Antwort ein Dämpfer aufgesetzt worden, aus dem sie entsprechende Lehren werden ziehen müssen. Es ist den obwaltenden Umständen kein Wunder, wenn der durch die deutsche Verbalnote hervorgerufene Zwischenfall und seine Erledigung hier und da in der Presse als eine Schlappe der deutschen Diplomatie ausgedeutet wird. U. a. geschieht dies in einem Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse", von dem die Poln. Telegr.-Agentur folgenden Auszug verbreitet:

Wien, 1. Oktober. PAT. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Berlin: Die Konferenz in der Frage des Sicherheitspaktes, der gestern noch in Gefahr war, wurde gerettet, jedoch mit einer für Deutschland ungünstigen Wendung. Sowohl das Londoner als auch das französische Kabinett haben es abgelehnt, die mündliche Erklärung des deutschen Gesandten zur Kenntnis zu nehmen. Da die deutsche Regierung im Sinne des Kabinettsbeschlusses an der Veröffentlichung der zwischen London, Paris und Berlin ausgetauschten Verbalnote festhielt, hat sich eine ziemlich gereizte Diskussion entwickelt, die sogar so weit ging, daß man anfangs von einer Vertagung der Konferenz sprach. In der am Montag stattgefundenen Besprechung mit dem Botschafter von Hoesch machte Briand den Vorschlag, daß die Westmächte gleichzeitig mit der Veröffentlichung der deutschen Antwort das Memorandum veröffentlichen sollen, in welchem sie ihren Standpunkt in der Frage der Schuld an dem Kriegsausbruch und der Räumung der Kölner Zone darlegen würden. Diesen Vorschlag nahm die deutsche Regierung in ihrer gestrigen Nachtsitzung an, und der Botschafter von Hoesch machte hiervon Briand Mitteilung. Auf diese Weise wurde der Zwischenfall gemildert. Das Memorandum der französischen und englischen Regierung bedeutet eine politische Niederlage Deutschlands, da sowohl die französische als auch die englische Regierung es nicht allein abgelehnt haben, sich der deutschen Ansicht in der Frage des Art. 231 des Versailler Traktas anzuschließen, sondern daß die französische Regierung auch auf dem Standpunkt steht, daß die Frage der Schuld am Kriegsausbruch endgültig im Versailler Vertrage erledigt sei, und daß die Verhandlungen über den Garantiepakt diese Frage nicht ändern könnten. Die Räumung der Kölner Zone stehe ebenfalls in keinem Zusammenhang mit der beabsichtigten Konferenz. Die englische Regierung habe noch schärfer ihren ablehnenden Standpunkt betont. Zum Schluß hebt das Blatt hervor, daß Deutschland die Erklärung der französischen und der englischen Regierung zur Kenntnis genommen hat.

Die deutsche Delegation reist am 3. Oktober nach Locarno ab."

Daß die Kabinette von Paris und London die Annahme der Verbalnote anfänglich abgelehnt hätten, dürfte auf einem Irrtum beruhen; in London ist dies ganz bestimmt nicht geschehen, da von Verhandlungen mit dem Londoner Kabinett nach der Überreichung der Note nicht das Geringste verlautet hat. Das Londoner Kabinett hat aus der deutschen Note das Richtige herausgelesen, nämlich, daß die deutschen Erklärungen keine Vorbehalte enthalten, von denen die mündlichen Verhandlungen über den Pakt abhängig seien, und hat vermutlich auch das Seinige dazu beigetragen, Paris über die Sachlage aufzuklären.

Die Konferenz ist nun gesichert, und auch über den Ort und den Zeitpunkt ihres Beginns ist die Entscheidung endgültig gefallen. Die Konferenz beginnt am 5. Oktober in Locarno.

Die Abreise der deutschen Delegation nach Locarno wird am Sonnabend abend in einem Sonderzug erfolgen. Die Delegation besteht aus den Hauptdelegierten Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann, dem Staatssekretär v. Schubert vom Auswärtigen Amt, dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Kempner, Ministerialdirektor Gauß, Ministerialdirektor Künder von der Reichskanzlei und dem Reichspressechef, Ministerialdirektor Kiep. Außerdem werden noch einige für Einzelfragen sachverständige Beamte, wie z. B. der Referent für Völkerbundfragen v. Bülow der deutschen Delegation beigeordnet werden. Mit dem Hilfspersonal wird Deutschland insgesamt nicht mehr als 25—30 Personen nach Locarno entsenden. Die Delegation wird am Sonntag in Locarno eintreffen.

Die französische Delegation reist ungefähr zu derselben Zeit, wie die deutsche ab und dürfte wegen des kürzeren Weges einige Stunden früher am Konferenzort sein. Über die Abreise der englischen Delegation ist zur Stunde Näheres noch nicht bekannt.

Die französische, englische, italienische und polnische Delegation werden im „Grand-Hotel" in Locarno, die deutsche Delegation im Hotel „Esplanade" und die tschechische Delegation im Hotel „Carlton" absteigen.

Am Sonntag wird voraussichtlich eine erste Fühlungnahme der Minister stattfinden. Der Gemeinderat von Locarno wird den großen Saal des Gerichtsgebäudes für die Sitzungen zur Verfügung stellen. Im alten Regierungsgebäude, wo sich jetzt der Kaufmännische Verein befindet, werden Räumlichkeiten für die bereits zahlreich angemeldeten Journalisten hergerichtet.

Der Notenwechsel.

Die deutsche Note.

WTB. Berlin, 29. September.

Die Antwort der Reichsregierung auf die von der französischen, englischen und belgischen Regierung ausgegangene Einladung zu der Ministerzusammenkunft ist am Sonnabend, 26. September, in Paris, London und Brüssel überreicht worden und hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung beehrt sich, auf die (folgen die Namen der alliierten Missionschefs) überreichte Note zu erwidern, daß sie den Wunsch der alliierten Regierungen, die Verhandlungen über den Abschluß eines Sicherheitspaktes nicht in die Länge zu ziehen, durchaus teilt. Sie erhofft auch ihrerseits von einem Zusammentreffen der Regierungsmitglieder der beteiligten Länder eine Beschleunigung der endgültigen Lösung der zur Erörterung stehenden Probleme und stimmt daher gemäß ihrer Note vom 27. August dem Vorschlage zu, diese Zusammenkunft alsbald stattfinden zu lassen. Als Zeitpunkt für die in der Schweiz geplante Zusammenkunft schlägt sie den 5. Oktober 1925 vor.

*

Die mündlichen Erklärungen.

Mit der vorstehenden Antwort haben die deutschen Missionschefs mündlich und durch Überreichung eines gleichlautenden Memorandums folgende Erklärung abgegeben:

In dem Augenblicke, wo die Minister der beteiligten Mächte im Begriff sind, zu wichtigen Besprechungen über die Befestigung des Friedens zwischen ihren Ländern zusammenzutreffen, hält die deutsche Regierung es für notwendig, der pp. Regierung in aller Offenheit ihren Standpunkt in zwei Fragen bekannt zu geben, die mit dem Zwecke jener Besprechung aufs engste verbunden sind.

Die alliierten Regierungen haben in dem vorausgegangenen Notenwechsel den Abschluß eines Sicherheitspaktes von dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund abhängig gemacht. Die deutsche Regierung hat der Verbindung der beiden Probleme nicht widersprochen, sieht sich dadurch aber vor die Notwendigkeit gestellt, auf einen Punkt zurückzukommen, den sie im Zusammenhang mit der Völkerbundfrage gegenüber den im Völkerbundrat vertretenen Regierungen bereits in ihrem Memorandum vom September 1924 zur Sprache gebracht hat. Sie wiederholt wie in diesem Memorandum die Erklärung, daß

der etwaige Eintritt Deutschlands in den Völkerbund nicht so verstanden werden darf, als ob damit die zur Begründung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands aufgestellten Behauptungen anerkannt würden. die eine moralische Belastung des deutschen Volkes in sich schließen.

Sie glaubt, daß die in diesem Sinne am 29. August 1924 von der damaligen deutschen Regierung erlassene öffentliche Kundgebung dem Ziele der Verständigung und einer aufrichtigen Versöhnung dient und macht sich ihrerseits diese Kundgebung ausdrücklich in dem Wunsche zu eigen, um dadurch den Zustand gegenseitiger Achtung und innerer Gleichberechtigung herzustellen, der die Voraussetzung für einen Erfolg der jetzt ins Auge genommenen vertrauensvollen Aussprache bildet.

Das angestrebte Ziel der Verständigung und Versöhnung würde ferner beeinträchtigt werden, wenn es nicht gelänge, vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und vor dem Abschlusse des Sicherheitspaktes einen Streit aus der Welt zu schaffen, der jetzt noch trennend zwischen Deutschland und den alliierten Ländern steht: das ist

die Räumung der nördlichen Rheinlandzone und die endgültige Bereinigung der deutschen Entwaffnungsfragen. Solange der gegenwärtige vom deutschen Volke als Unrecht empfundene Zustand der Verlängerung der Besetzung eines großen deutschen Gebietes fortdauert, kann das Vertrauen auf friedliche Entwicklung, von dem die Wirksamkeit der in Aussicht genommenen internationalen Vereinbarung abhängt, nicht wiederhergestellt werden.

Die Reichsregierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die pp. Regierungen diese Mitteilungen in dem gleichen Geiste der Loyalität aufnehmen, aus dem sie entsprungen sind, und daß sie in ihnen den aufrichtigen Willen erkennen, für das Zustandekommen des jetzt in Angriff zu nehmenden großen Friedenswerkes den Weg zu ebnen.

Die italienische Regierung hat am gleichen Tage Abschrift der deutschen Antwort auf die Einladung, sowie auch das vorstehende Memorandum erhalten.

*

Die Antwort aus Paris.

Von der französischen Regierung ist hierauf dem deutschen Botschafter in Paris nachstehende Antwort zugegangen:

Paris, 29. September 1925.

Die Regierung der Republik hat mit Befriedigung die Antwort erhalten, womit ihr die deutsche Regierung ihre Zustimmung zum Zusammentritt der Konferenz von Locarno mitgeteilt hat. Sie nimmt Vermerk davon, daß diese Zustimmung keinen Vorbehalt enthält.

Die gleichzeitig vom deutschen Botschafter überreichte mündliche Erklärung bezieht sich auf zwei Fragen, die in keiner Weise mit den Verhandlungen von Locarno vermischt werden können, da sie in keiner Beziehung zu der Erörterung des Sicherheitspaktes stehen.

Was die erste dieser Bemerkungen anlangt, so ist die französische Regierung der Ansicht, daß die Frage durch den Vertrag von Versailles geregelt worden ist, an dem, wie die französische Regierung in ihren Noten klar zum Ausdruck bringt, die Verhandlungen über den Sicherheitspakt keine Änderung vornehmen können.

Was die Räumung der Kölner Zone und die damit im Zusammenhang stehende Frage der Abrüstung Deutschlands betrifft, so erinnert die französische Regierung daran, daß es nur von Deutschland selbst abhängt, ihre Vereinigung durch die Erfüllung seiner Verpflichtungen zu beschleunigen.

Die französische Regierung kann sich in dieser Hinsicht nur auf die alliierte Note vom 30. Mai 1925 beziehen.

Die französische Regierung nimmt Vermerk davon, daß die deutsche Regierung mit ihr darüber einverstanden ist, daß die in dem deutschen Memorandum niedergelegten mündlichen Bemerkungen nicht so anzusehen sind, als ob sie zu Bedingungen oder Vorbehalten für die Konferenz führten.

Die englische Antwort ist von uns bereits gestern mitgeteilt worden.

*

Der italienische und belgische Standpunkt.

Rom, 1. Oktober. PAT. Die Agencia Stefani veröffentlicht folgendes Kommuniqué: Die italienische Regierung, die in derselben Zeit, wie die alliierten Staaten die Note Deutschlands in der Frage der Teilnahme an der Schweizer Konferenz und die entsprechende Verbalnote erhielt, wurde über den Meinungsaustausch zwischen den alliierten Regierungen unterrichtet, der über die Antwort gepflogen wurde, welche Deutschland gegeben werden soll. In Anbetracht dessen, daß sich der Garantiepakt auf den Grundsatz der unbedingten Achtung der Verträge stützt, ist es unmöglich, sich mit Fragen zu befassen, die in der deutschen Erklärung angeschnitten wurden. In diesem Sinne wurde ein Schreiben an die deutsche Regierung gerichtet.

Brüssel, 1. Oktober. PAT. In Beantwortung der bekannten Erklärung der deutschen Regierung betonte der Außenminister u. a., daß die Frage der Schuld am Kriegsausbruch für Belgien nicht allein durch den Versailler Vertrag, sondern auch durch die Erklärung des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg vom 1. September 1914 hinfällig geworden sei.

Die deutschen Richtlinien in der Paktpolitik.

Mitteilungen auf der Tagung der deutschen Volkspartei Badens.

Karlsruhe, 28. September. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte die Absicht, gestern in Baden-Baden nochmals die Grundzüge seiner und der deutschen Außenpolitik vor dem deutschen Volke und der europäischen Öffentlichkeit darzulegen. Dringende Telegramme, die sich auf die Vorbereitung der Konferenzen bezogen, hielten ihn in Berlin zurück. An seiner Stelle hielt auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei Badens der deutsche Volksparteiler Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius eine Rede, in der er vollkommen als Beauftragter und Sprecher des Außenministers erschien. Als einen der Hauptgesichtspunkte der Stresemannschen Außenpolitik bezeichnete er es, daß es bei dieser großen Friedensoffensive in erster Linie um die deutsche Sicherheit gehe, um die Notwendigkeit, die Sanktionspolitik der Franzosen am Rhein zügeln zu können.

In diesem Zusammenhang gab Curtius einige Mitteilungen über die Ergebnisse der Londoner Juristenkonferenz. Es ist nach seiner Darstellung dem deutschen Vertreter in London gelungen, wirkliche Gegenseitigkeit in der Frage des westlichen Garantiepakts zu erlangen. Die automatische Garantie Englands für den Fall einer kriegerischen Bedrohung steht nach dem Londoner Ergebnis nicht nur Frankreich, sondern auch Deutschland zur Verfügung. Es gelang ferner, zu vereinbaren, daß alle Streitigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich, auch aus dem Versailler Friedensvertrag, unter ein Schiedsverfahren fallen sollen, wodurch die Wiederholung der Politik Poincarés für die Zukunft ausgeschaltet wird. Bei diesem Schiedsverfahren konnte Ministerialdirektor Gauß den deutschen Tip durchsetzen, der später eventuell auch im Osten Geltung erhalten soll. Er besteht darin, daß bei rechtlichen Fragen ein endgültiges Schiedsgericht entscheiden soll, während in politischen und sonstigen Fragen ein Schiedsgericht eingesetzt wird, dessen Urteil nicht unbedingt bindend ist, sondern die Entscheidung allenthalben einem etwaigen Eingriff des Völkerbundes vorbehält, nachdem Deutschland diesem beigetreten ist.

Hinsichtlich der Konferenz teilte Dr. Curtius mit, daß sich voraussichtlich die deutschen Minister nur mit den Westmächten zusammenfinden werden. Wahrscheinlich würde zu den Vereinbarungen mit den Ostmächten nach der Westkonferenz eine besondere Konferenz stattfinden. Nach diesen beiden Konferenzen werde mit einer Generalkonferenz zu rechnen sein. Eine Garantie Frankreichs für die östlichen Schiedsverträge ist abzulehnen.

Was Elsaß-Lothringen betrifft, so begründete Dr. Curtius die Haltung der Regierung damit, daß Deutschland keinen Krieg um Elsaß-Lothringen wolle, sich aber durch den Verzicht auf eine Machtpolitik erst recht die Möglichkeit ver-

schaffen würde, vom Standpunkte des Minderheiten- und Selbstbestimmungsrechtes die völkischen Beziehungen zum stammverwandten Elsaß-Lothringen zu pflegen. Was das Rheinland anlangt, so ist zunächst eine vollkommene Änderung des bisherigen Systems der Sanktionen nötig. Es ist aber Anlaß vorhanden, zu glauben, daß ein fester Räumungstermin für die Kölner Zone bevorsteht, weiter ist eine tiefgehende Änderung der verbliebenen Besatzung Voraussetzung des Paktabschlusses.

Weiter sagte Dr. Curtius: Hinsichtlich des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund wird die deutsche Regierung an dem Memorandum vom September vorigen Jahres festhalten. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland einen Ratssitz bekomme. In dem Augenblick, da es in Verhandlungen eintritt, hat Deutschland auch die Möglichkeit, offen und klar noch einmal zu wiederholen, daß es niemals die Kriegsschuldlüge anerkenne. Ferner muß der besonderen Lage Deutschlands Rechnung getragen werden, solange nicht eine allgemeine Abrüstung erfolgt. Darüber herrscht im Reichskabinett vollkommene Einmütigkeit. Dr. Curtius schloß mit der Mahnung an das deutsche Volk, jenen Männern, welche die Herkulesarbeit verrichten wollen, die Grundlage für den Frieden zu schaffen, mit Vertrauen oder wenigstens mit taktvoller Zurückhaltung zu begegnen. Die Ausführungen des Redners fanden großen Beifall.

Die Durchführung der deutschen Entwaffnung.

Der „Manchester Guardian" meldet aus Berlin, daß die Durchführung der deutschen Entwaffnung gemäß den letzten Forderungen des Verbandes so gut wie vollendet sei, obwohl dies mit Rücksicht auf die Opposition der Nationalisten sehr geheim gehalten würde. Nur die Umwandlung des Generalstabes sei noch nicht vollzogen, aber in allen übrigen Fragen sei ein befriedigendes Kompromiß gefunden worden. Namentlich seien die anstößigen industriellen Anlagen entweder zerstört oder ausreichend umgestellt worden. Die Änderungen der Sicherheitspolizei würden in der Weise vollzogen, daß die 30 000 überzähligen Mann nicht insgesamt entlassen, sondern nur die Ausgedienten nicht durch neue Leute ersetzt würden, bis die erlaubte Zahl erreicht sei. Auf diese Weise sei ein durchaus annehmbares Kompromiß erzielt worden. Es sollte demnach keine Schwierigkeiten machen, daß Köln noch vor Jahresende geräumt würde.

Tschitscherin zuckt die Achseln.

Der Außenminister der Sowjet-Republik, Herr Tschitscherin, hat bekanntlich, wie das bei Besuchen von Ministern im Ausland neuerdings allgemein üblich geworden ist, am Montag in Warschau eine sogenannte Pressekonferenz abgehalten, die er mit einem kurzen Vortrag einleitete und in deren Verlauf er auf die von den Pressevertretern an ihn gerichteten Fragen antwortete. Man kann auch sagen: er antwortete nicht. Herr Tschitscherin hat den Diplomaten der alten Schule sehr viel abgeguckt. Er versteht es meisterhaft, sich zu winden und unbequemen Fragen auszuweichen. Und wenn man liest, was er geantwortet hat, kann man sich das Gesicht, das er dabei machte, sehr leicht vorstellen. Man sieht ihn lächeln, nichtssagend lächeln, die Achseln zucken und freundlichst die Hände reiben. Der Frager glaubt dann, er habe viel erfahren und erkennt erst hinterher, wenn er die Antwort zu Papier bringen will, daß er in Wirklichkeit nichts erfahren hat. „Ich kann nicht sagen", „ich weiß nicht", „wir werden sehen", „das ist eine Frage der Innenpolitik", „das ist mir nicht gegenwärtig" — diese oder ähnliche Worte kehren fast in jeder der Antworten des Herrn Tschitscherin wieder. Und was an greifbaren Dingen übrig bleibt, ist eigentlich nur die von ihm und übrigens nachher auch von dem polnischen Außenminister Skrzyński bei dem zu Ehren des russischen Gastes gegebenen Frühstück auffallend oft abgegebene Versicherung, daß man nur an Frieden, an die Festigung des Friedens, an die Herstellung eines dauernden Friedens und ähnliche schöne Dinge denke und daß der Besuch in Warschau außerordentlich bedeutungsvoll sei.

Etwas deutlicher ist Herr Tschitscherin nur geworden, als er über die Sicherheitsfrage und den Völkerbund sich aussprach, und als er sehr geschickt dem Versuch entgegentrat, die Warschauer Zusammenkunft als ein Ereignis hinzustellen, das irgendwie gegen Deutschland ausgenützt werden könnte.

Englands „milde" Warnung an Polen.

Drohung mit Entziehung finanzieller Unterstützung.

London, 29. September. Tschitscherins Besuch in Warschau hat in politischen Kreisen Englands großes Aufsehen erregt und Anlaß zu verschiedenen Vermutungen gegeben. Vorherrschend ist die Annahme, daß Tschitscherins Reise den letzten verzweifelten Versuch zur Verhinderung eines Friedens in Westeuropa darstelle. Moskau versuche ein gegen Deutschland gerichtetes russisch-polnisches Bündnis zustande zu bringen, im Falle, daß Deutschland mit den Westmächten einen Sicherheitspakt abschließt. Dieses Bündnis würde die Geheimklausel des Rapallovertrages endgültig aufheben. Die Geheimklausel bestehe namentlich in der Abmachung, daß weder Deutschland noch Rußland ohne gegenseitiges Einverständnis in den Völkerbund eintreten dürfe und sich im Falle eines französisch-polnischen Angriffes gegenseitig zu unterstützen verpflichte. Es verlautet, daß Groß-Britannien der polnischen Regierung eine „milde" Warnung vor einem Bündnis mit Sowjetrußland hat zukommen lassen und darauf hingewiesen hat, daß Polen in diesem Falle der finanziellen Unterstützung Englands und Amerikas verlustig gehen würde. Frankreich dagegen scheine das Bündnis zu unterstützen, da es hoffe, daß auf diese Weise eine Entspannung in der Lage im Osten herbeigeführt werden könnte.

*

Die Ankunft Tschitscherins in Berlin.

Berlin, 1. Oktober. PAT. Gestern vormittag traf der russische Außenkommissar Tschitscherin hier ein. Auf dem Bahnhof wurde er vom russischen Botschafter und einem Vertreter der Reichsregierung begrüßt.

Skrzyński geht nach Moskau.

Warschau, 29. September. Bei dem von dem Außenminister Skrzyński zu Ehren des Außenkommissars Tschitscherin veranstalteten Essen sagte Herr Skrzyński, er sei überzeugt, daß der Besuch Tschitscherins zur Festigung der Beziehungen der beiden Staaten, die auf Vertrauen basiere, beitragen werde. Er hege die Hoffnung, daß in den Unterredungen eine volle Verständigung erzielt werde, die den Interessen beider Staaten entspreche. „Wir haben den unbeugsamen Willen, dafür zu sorgen, daß niemand auf den Gedanken kommen kann, daß unsere Besprechungen auf eine Abmachung abzielen, die sich gegen irgend jemand richtet; sie sollen nur unserer großen Friedensidee dienen". Herr Skrzyński kündigte dann seinen Gegenbesuch in Moskau an. Tschitscherin antwortete, er wäre für den freundschaftlichen Empfang dankbar, er habe sich in der Unterredung mit Skrzyński von der Tüchtigkeit der Politik Polens überzeugt. Der Gedanke an die Friedenspolitik habe der Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten von Anfang an zugrunde gelegen; diese wirtschaftlichen Beziehungen seien sehr wichtige Grundlagen der Konsolidation der politischen Verhältnisse. Mit Skrzyński stimme er darin überein, daß beide Staaten Friedensfaktoren erster Ordnung sind.

Tschitscherins Vertretung.

Karachans Chinapolitik.

Moskau, 26. September. Eben wird bekannt, daß nicht Karachan, sondern Litwinow mit der Vertretung Tschitscherins beauftragt worden ist. Diese Tatsache hat hier größtes Aufsehen hervorgerufen. Wie in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, ist Karachan nicht zur Vertretung Tchitscherins oder wegen einer Urlaubsreise nach Moskau gekommen, sondern auf Anordnung der dritten Internationale, die mit ihm äußerst unzufrieden ist, weil es ihm nicht gelungen ist, die Vertreter von Kanton und den General Feng besser für die russische Politik gegen England auszunutzen. Gerade hierauf legte die kommunistische Internationale den größten Wert und sucht für Karachan einen Diplomaten, der dies erreichen könnte. Man ist besonders entrüstet, weil man für diese Zwecke gewaltige Summen geopfert hat. Man wirft ihm nicht mehr Ungeschicklichkeit vor, sondern glaubt, daß er neuerdings der Ansicht sei, es sei besser, sich mit England zu verständigen. Er habe daher die Anweisungen der Moskauer Regierung nicht befolgt, sondern seine eigene Politik betrieben. Sinowjew und die Führer der Internationale hätten daher seine Abberufung dringend gefordert. Karachan vertrete in der russischen Außenpolitik eine gemäßigte Richtung, die auch im Rat der Völkerbundskommissare Anhänger hat.

Eine internationale Konferenz der Minderheiten.

Aus Dresden wird gemeldet: Der in das lettische Parlament gewählte deutsche Abgeordnete Paul Schiemann, der im italienischen Parlament sitzende slowenische Abgeordnete Josef Wilfan und der Präsident der ungarischen Völkerbundliga in der Tschechoslowakei Geza Szüllö haben gemeinsam einen Aufruf erlassen, in dem sie die in den einzelnen europäischen Staaten organisierten Nationalitätengruppen ersuchen, ihre Delegierten zu einer internationalen Konferenz, die in Genf abgehalten werden soll, zu entsenden. Vorher soll am 14. Oktober eine vorbereitende Besprechung stattfinden. Den Kern der Beratungen wird die Frage bilden, wie es möglich wäre, auf staatsbürgerlicher Grundlage das friedliche Zusammenwirken der Minderheiten mit der Mehrheit zu sichern. In diesem Sinne werden auch vier Resolutionen unterbreitet werden. Die Nationalitäten wollen sich bei dieser Gelegenheit, alle Gegensätze beiseite stellend, über die wichtigsten Aufgaben prinzipiell in einheitlicher Weise äußern. Von jeder Nationalitätengruppe werden höchstens drei Delegierte erwartet. Die Einberufer hoffen, daß diese Konferenz zum Ausgangspunkt einer besseren Zukunft für alle Nationalitäten werden und der Kräftigung des internationalen Friedens dienen wird.

Eine neue Ueberraschung.

Der „**Ilustrowany Kurjer Codzienny**" bringt einen Artikel über die neuen Steuermaßnahmen, die dazu angetan sind, das gesamte Wirtschaftsleben dem Ruin entgegenzuführen. Unter dem allgemeinen Steuer- und Abgabendruck seufzt das gesamte Volk. Die Kreditnot erleichtert diese ganz schwere Lage nicht. Es scheint keinen Ausweg mehr aus der tiefen Not zu geben, denn wenn diese neuen Steuern durchgeführt werden — und sie werden wahrscheinlich durchgeführt werden müssen, wenn das Budget nicht ein Defizit aufweisen soll —, brechen fast alle Zweige in Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe zusammen. Das ist wenigstens aus dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zu entnehmen, und auch die anderen polnischen Blätter sprechen sich ähnlich aus. Mit tiefer Bitterkeit spricht das ganze Volk von diesem Steuerdruck, — und der Ausweg ist noch nicht gefunden. Das Krakauer Blatt schreibt nun wörtlich:

„Im Stillen, in der Zeit des Urlaubs, hat das Finanzministerium mit dem Rundschreiben vom 28. Juli die definitive Berechnung der Vermögenssteuer und die Zustellung neuer Zahlungsbefehle angeordnet. Die Steuerbehörden sind darauf, in Ausführung des Auftrags des Ministeriums, das fortwährend erklärt, daß die Steuerschraube energisch angedreht werden muß, sofort daran gegangen, die Zahlungsbefehle zu verschicken. In den nächsten Wochen sollen auch Zahlungsbefehle für die Umsatzsteuer für das laufende Jahr, und auch für die Personaleinkommensteuer den Steuerzahlern zugehen. So werden fast gleichzeitig drei Zahlungsbefehle über die polnischen Steuerzahler herfallen, und das in einer Zeit allgemeiner Depression und Stagnation und solcher Geldknappheit, da man selbst kleine Summen niicht leihen kann. Die Finanzbehörden brechen fast unter der Arbeitslast zusammen. Immer weniger juristische Kräfte sind dort, denn angesichts der mäßigen Gehälter halten sich die Juristen von den Steuerämtern fern, und Arbeit ist immer mehr vorhanden. Darunter leiden manchmal die Steuern, und auch der Staatsfiskus muß darunter leiden. Aber was ist zu machen? Es muß gearbeitet und gezahlt werden, damit das Staatsbudget einigermaßen im Gleichgewicht erhalten bleibt. Einige Jahre hindurch haben die Bürger fast gar keine Steuern gezahlt, und nun muß das nachgeholt werden, was man vernachlässigt hat. Es muß für die Sünden der Vergangenheit gebüßt werden. Aber das Finanzministerium hat heute in seinen Bemühungen um die Stärkung der Staatskasse ganz das Maß verloren. Die Steuern werden mit einer Rücksichtslosigkeit auferlegt und eingetrieben, die in Zeiten wirtschaftlicher Entwicklung gerechtfertigt werden könnte. Aber heute kommt sie angesichts der allgemeinen Zahlungsschwierigkeiten dem gleich, **daß die Bürger lebendig skalpiert werden.** Ist man im Finanzministerium wirklich der Meinung, daß die Bürger heute in der Lage sein werden, die auf einmal ungeheuer erhöhte Vermögenssteuer oder Umsatz- oder Personaleinkommensteuer zu zahlen?

Die Erhöhung der Vermögenssteuer, zu deren Zahlung schon neue Zahlungsbefehle zugestellt worden sind, bildet eine geradezu ungeheure Überraschung. Die Vermögenssteuer ist bekanntlich auf die Gesamtsumme von 2 Milliarden Złoty festgesetzt worden. Es hat sich aber nun gezeigt, daß aus dieser Steuerquelle in die Finanzkassen kaum die Hälfte der veranschlagten Summen eingelaufen ist, so daß das Finanzministerium, um zu der Summe von 2 Milliarden zu gelangen, eine kolossale Erhöhung des Ausmaßes dieser Steuer angeordnet hat.

Der Prozentsatz der Erhöhung ist in den einzelnen Kontingentgruppen folgendermaßen festgesetzt worden:

Für die erste Kontingentgruppe (Landbesitz) auf 367 Prozent;

für die zweite Kontingentgruppe (Handel und Industrie) - 37 Prozent;

für die dritte Kontingentgruppe (die übrigen Steuerzahler) 120 Prozent.

Das ist eine enorme Erhöhung, die den Steuerzahler um so empfindlicher trifft, als das Ministerium den Auftrag gegeben hat, die ganze Differenz zwischen der definitiv veranlagten Summe und der (auf Grund der alten Veranlagung) eingezahlten Summe auf einmal einzutreiben. Drei Raten der Vermögenssteuer, oder die Hälfte der Steuer, sind bereits eingezahlt. Jetzt erfahren die Bürger, daß sie im Laufe von 30 Tagen in der Finanzkasse unter der Drohung der Zwangsvollstreckung nachträglich 367 Prozent abliefern müssen, sofern es sich um Landbesitz handelt, 37 Pozent, wenn sie Unternehmen führen, und 120 Prozent, wenn sich das Vermögen aus Wohnungseinrichtungen oder städtischen Grundstücken zusammensetzt.

Nehmen wir einen konkreten Fall: Der Besitzer eines kleinen Grundstücks in Krakau hat seinerzeit einen Zahlungsbefehl für 308 zł erhalten, welche Summe in Halbjahrsraten zu je 51 zł zahlbar war. Bei der definitiven Veranlagung ist nun die Steuer auf 395 zł erhöht worden, und man hat noch eine 120prozentige Erhöhung von 474 zł hinzugezählt, so daß die Steuersumme, die nach der definitiven Veranlagung zu zahlen ist, unerwartet auf 869 zł anwuchs. Da drei Raten der provisorischen Steuer bisher in Höhe von 153 zł eingezahlt worden sind, hat nun der Steuerzahler einen Zahlungsbefehl erhalten, der dahin lautet, daß er im Laufe von 30 Tagen 249 zł zu zahlen habe. Solche Überraschung trifft den Besitzer eines kleinen Grundstücks. Aber dort, wo diese Steuer in die Tausende und Zehntausende von Złoty geht! Nimmt man im Finanzministerium an, daß selbst reiche Bürger heute zu so großen Barzahlungen fähig sind? Selbst Leute, die Bargelder in den Banken haben, können sie nicht flüssig machen.

Das Finanzministerium ist sich zu einem bestimmten Teil dessen bewußt geworden, daß kein Privatbudget heute die ganze Last dieser Überraschung ertragen kann. So hat es für die erste Kontingentgruppe in Berücksichtigung der schwierigen Lage der Landwirtschaft, die durch die vorjährige Mißernte verursacht ist, eine zeitweilige Erleichterung vorgesehen, die darauf beruht, daß eine bestimmte Kategorie von Steuerzahlern jetzt nicht 367 Prozent Erhöhung, sondern nur 60 Prozent zahlen soll. Aber auch das genügt schon, damit der betreffende Steuerzahler die Hände ringt. In der dritten Gruppe ist seinerzeit eine Erleichterung zuerkannt worden, die in der Aufschiebung der Zahlungsfrist für die Vermögenssteuer von Grundstücken bis zum 1. Januar 1926 besteht.

Diese Erleichterung soll auch die auferlegte 120prozentige Erhöhung betreffen. Aber nach dem 1. Januar 1926, das heißt in drei Monaten, wird die ganze Hälfte der Vermögenssteuer zusammen mit der 120prozentigen Erhöhung fällig! Die Besitzer von Grundstücken in den Städten kommen vor die Notwendigkeit, auf einmal große Summen zu entrichten, die sie heute weder im Wege einer hypothekarischen noch einer Wechselanleihe irgendwie herauskriegen können. Ist man sich über diese Lage im Finanzministerium klar? Sieht man dort nicht ein, daß sich das ganze neue Steuergesetz zum vorwiegenden Teile der Fälle als faktisch undurchführbar erweisen wird? Das Finanzministerium macht durch sein Vorgehen aus der Steuerzahlungspflicht heute tatsächlich eine Fiktion, die sich nicht realisieren läßt. Die Finanzbehörden, die mit Arbeitsüberhäufung kämpfen, werden in den nächsten Tagen mit Tausenden von Berufungen und Zahlungsaufschubgesuchen überschüttet werden.

Die Unruhe, die Verbitterung, die Desorientation der Steuerzahler und der Beamten wird sich noch steigern, und die Steuer, die jeder ehrbare Bürger gern zahlen würde, wenn sie rationell wäre und rationell eingetrieben würde, wird zu einem Alpdrücken, gegen das sich alle wehren werden. Der Sejm und die Wirtschaftsorganisationen müssen unverzüglich zu diesen ungeheuren Steuerüberraschungen, die nur zur Vergrößerung der Depression und Stagnation beitragen, Stellung nehmen."

Ein 75jähriges Zeitungsjubiläum.

Das in Dirschau erscheinende Schwesterblatt, das „Pommereller Tageblatt", begeht am heutigen Tage das 75jährige Jubiläum seines Bestehens. Als „Dirschauer Anzeiger" zur Welt gekommen, nahm es später den Titel „Dirschauer Zeitung" an, um schließlich im neuen Staatsverbande zu dem Titel „Pommereller Tageblatt" überzugehen. Den zahlreichen Gratulanten, die in der aus diesem Anlaß herausgegebenen Sondernummer zu Worte kamen, schließen wir uns mit dem Wunsche an, daß es unserem Schwesterblatt vergönnt sein möge, die gefahrvollen Klippen, von denen die deutsche Presse in Polen umgeben ist, auch weiterhin glücklich zu umsegeln.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Oktober.

Eisenbahnerfragen.

Auf Veranlassung des Bezirksvorstandes des Eisenbahnerverbandes (Z. U. K.) fand am Dienstag in dem Lokale von Meller am Elisabethmarkt (Plac Piastowski) eine Eisenbahnerversammlung statt, auf der auch der Hauptvorstand aus Warschau Leo Lempke zugegen war. Letzterer führte über die Tätigkeit des Hauptvorstandes des Eisenbahnerverbandes hinsichtlich der Verbesserungen im Berufsstand der Eisenbahner unter anderem folgendes aus:

Am 24. und 25. September d. J. hat eine Delegation des Eisenbahnerverbandes bei dem Premierminister Grabski und Eisenbahnminister Tyszka eine Audienz gehabt, in der die brennendsten Fragen, die sich aus der schweren Lage der Eisenbahner ergeben, besprochen wurden. Nach einer längeren Aussprache überreichte die Delegation beiden Ministern ein Memorial und erhielt darauf die mündliche Antwort, daß die Angelegenheiten baldmöglichst erledigt würden.

Nach der Ansicht des Premierministers bedürfen die Bezüge der Eisenbahner einer ausführlichen Revision und Normierung, wie sie die Delegation forderte. Jedoch wird diese Angelegenheit in Hinsicht auf die kritische Finanzsituation des Staates noch verschoben werden müssen. Hinsichtlich der Bezahlung der Dienstwohnungen ab 1. Oktober d. J. verfügte der Eisenbahnminister, daß die Wohnungsmiete nur in der den Beamten ausgezahlten Höhe der Wohnungsbeihilfen gezahlt werden soll. In Angelegenheit der Winterbeihilfen für die Beamten, die wegen der schwierigen Verhältnisse sehr notwendig sind, konnte der Minister für die allernächste Zeit eine Hilfe nicht zusagen. Es wird dieses erst möglich sein im Spätherbst, nachdem sich die vorgesehenen Eingänge aus dem Eisenbahnbetriebe vergrößert haben. Dann auch erst wird das Ministerium den Beamten helfen können. Die Delegation des Eisenbahnerverbandes intervenierte auch in der Angelegenheit des Beamtenexamens, und es wurde gefordert, daß das Eisenbahnministerium die älteren Arbeitskräfte von dem Examen befreie. Auch die Angelegenheit der Uniformierung wurde besprochen und die Delegation erhielt die Zusicherung, daß in kurzer Zeit eine neue Verordnung hinsichtlich der Uniformierung erlassen würde.

Pommerellen.

1. Oktober.

Thorn (Toruń).

—* **Besitzveränderungen.** Im Monat September wurden 14 Grundstücksverkäufe im Stadtbereich verzeichnet, ausschließlich der Bauparzellen. * *

—* **Straßenbau.** In der letzten Stadtverordnetensitzung erhielt der Magistrat die Vollmacht, sofort mit dem Abbruch der drei Wohnhäuser zwecks Durchführung einer direkten Verbindung zwischen Kerstenstraße (Szopena) und Altstädtischem Markt zu beginnen. Das wird aber erst im nächsten Jahre geschehen. * *

—* **Zum Bau eines Wohnhauses** in der ul. Panieńska, Ecke Bażyńskich (Nonnenstr.—Goethestr.) hat der Magistrat Herrn Br. Wiśniewski eine Parzelle unentgeltlich abgegeben, aber mit der Bedingung, daß noch in diesem Jahre das Haus im Rohbau mit Dach fertiggestellt wird, andernfalls die Parzelle abgeschätzt wird und bezahlt werden muß. * *

—dt **Rumänische Flieger** mit ihren Apparaten weilten am Dienstag in Begleitung des Chefs des polnischen Luftfahrtwesens, General Zagórski auf dem hiesigen Flugplatz. Es ist eine aus fünf Offizieren bestehende Kommission, die das polnische Flugwesen kennenlernen soll. Die rumänischen Flugzeuge waren französischer Herkunft. * *

□ **Die Straßenbahn zum Frühzug von Unisław,** der auf der Haltestelle Thorn-Nord um 1/48 Uhr eintrifft, verkehrt sehr unregelmäßig, so daß Reisende öfter den weiten Weg nach der Stadt zu Fuß zurücklegen müssen. Abhilfe wäre dringend erwünscht. * *

* **Der bestialische Mord,** der im April vorigen Jahres an den vier Kindern des Landwirts Tober in Obora, Kreis Culm, verübt wurde, beschäftigte dieser Tage zum zweitenmal die Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. — Im November vorigen Jahres bei der ersten Verhandlung wurden die drei Angeklagten, Franciszek Dzięgielewski, Jan Filipow und Antoni Lipecki zum Tode verurteilt. Alle drei nahmen seinerzeit das Urteil nicht an, und die Verteidiger legten beim Obersten Gericht in Warschau Revision ein. Daraufhin wurde die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung an das hiesige Bezirksgericht verwiesen. Es ergab sich folgendes Bild der grausigen Vorgänge: Am 21. April 1924 um 9 Uhr abends kamen die drei Angeklagten zum Hause des Landwirts Tober, der mit seiner Frau zu Verwandten nach einem Nachbardorfe gefahren war. Sie wollten 700 Millionen polnische Mark rauben, die Tober beim Verkauf von Schweinen erhalten haben sollte. Nachdem die Mörder durch die Fenster die vier Kinder (10—15 Jahre alt) beobachtet und gesehen hatten, daß sie sich zur Ruhe gelegt hatten, verschafften sie sich Eingang in das Haus und durchsuchten alles, fanden aber nicht das Geld, und nahmen hierauf Kleidungsstücke usw. und schnürten sie zu Bündeln. Hierbei erwachte ein Mädchen und fing an zu schreien, worauf Filipow hinzusprang und sie zu würgen anfing. Jetzt wachten die drei anderen Kinder auf und schlugen Lärm, worauf Dzięgielewski ein Beil, das er in der Küche bemerkte, herbeiholte und die Kinder, die ihn anflehten, sie zu schonen, in bestialischer Weise ermordete. Im Stalle schlief der älteste Sohn des Tober, Gottlieb, erwachte durch das Geschrei seiner Geschwister und lief zu Nachbarn nach Hilfe. Das war sein Glück; denn die Mörder suchten nach ihm, und als sie ihn nicht fanden, entflohen sie, da bereits die Nachbarn kamen. Die Thorner Kriminalpolizei unter Führung des inzwischen verstorbenen Kommissars Mayer ermittelte bald die Mörder. Der Verdacht fiel zuerst auf Dzięgielewski, der auch sofort verhaftet wurde. Da mehrere Personen ihn am fraglichen Abend mit Filipow zusammen gesehen hatten, der beim Landwirt Schmidt, dem nächsten Nachbarn des Tober, als Knecht diente, wurde auch F. verhaftet. Bei diesem Nachbarn spielten die Kinder des Tober öfter, und so erfuhr Filipow vom Verkauf der Schweine, der Abwesenheit des Tober usw. Auch Lipecki wurde von Nachbarn zusammen mit Dzięgielewski gesehen und ebenfalls verhaftet. Im Gefängnis in Einzelhaft peinigte den Dz. das Gewissen dermaßen, daß er zu rasen anfing, sich unter seine Lagerstatt verkroch, die Tür verrammelte usw. Stets, so lautete die Aussage des Gefangenwärters, sah sich Dz. von einem gewaltigen schwarzen Hunde verfolgt, bis er schließlich, um sein Gewissen zu entlasten, dem Staatsanwalt alles bekannte, worauf auch die beiden anderen Mörder die Tat eingestanden. — Bei der jetzigen zweiten Verhandlung beteuerten alle drei wieder ihre Unschuld, trotzdem sie vorher alles eingestanden hatten, und auch sämtliche Fußspuren, Fingerabdrücke usw. Schuldbeweise waren. — Das zweite Urteil lautete für den Haupttäter Dzięgielewski auf lebenslängliches Zuchthaus, bei Filipow und Lipecki auf je 15 Jahre Zuchthaus. Die beiden Ersten nahmen das Urteil stillschweigend hin; Lipecki aber rief mit lauter Stimme, er nähme das Urteil nicht an; er sei unschuldig. **

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** fällt langsam weiter, und ein Teil der Buhnen ragt schon aus dem Wasser hervor. Das Motorboot versieht wieder den Fährdienst. Der Schaufelrad-Dampfer „Andrzey Zamojski" kam am Dienstag abend mit einem Zuge aus sieben, zumteil großen Fahrzeugen stromauf. Der Schleppzug legte am jenseitigen Ufer an und der Dampfer nahm im Schulz'schen Hafen eine größere Ladung Kisten, wie verlautet Fabrikate der hiesigen Gummifabrik, die nach Kongreßpolen verladen wurden. *

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 4. Okt. 25. (17. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche Vorm. 10 1/4 Uhr: Gottesdienst (Erntedankfest). — 11 1/2 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Jugendversammlg., Bäckerstraße 20. Freitag, abds. 6 1/2 Uhr: Bibelstde., Bäckerstraße 20.

Gurske. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pf. Anuschek.

Gr. Bösendorf. Vrm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier, Pfarrer Brohm.

Neubruch. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Anuschek.

Ottlotschin. Vrm. 11 1/2 Uhr: Erntedankfestgottesdienst mit Feier des hlg. Abendmahls.

Sachsenbrück. Nachm. 2 Uhr: Erntedankfestgottesdienst mit Feier des hlg. Abendmahls.

Rentschkau. Vorm. 9 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Beichte und hlg. Abendmahl.

Lulkau. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, dan. Beichte und hlg. Abendmahl.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 4. Okt. 25. (17. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Osterbitz. Nchm. 3 Uhr: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 4 1/2 Uhr: Kindergottesdienst und Jungfrauenverein.

Briesen. Erntedankfest. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Vikar Engel.

Rheinsberg. Nachm. 1/2 3 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, Vikar Engel.

Rittel. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nach dem Gottesdienst Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Körperschaften, danach Konfirmandenunterricht.

Konitz.

Sonntag, den 4. Okt. 25. (17. n. Trinitatis).

Landarmen-Anstalt. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Dreifaltigkeits-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Erntedankfestfeier. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Graudenz.

A. Strombauarbeiten. Bei Gelegenheit des vorjährigen Frühjahrshochwassers und Eisganges wurden die Pfeiler der Eisenbahnbrücke so stark umspült, daß die dort lagernden Sand- und Erdmassen entfernt wurden. Um die Pfeiler zu sichern, wurden von der Bahnverwaltung im Herbst vorigen Jahres bedeutende Mengen große Findlingssteine herangeschafft und von der Brücke auf das Vorland geworfen, zumteil auch schon mit einer Feldbahn hart an das Weichselufer geschafft. Die Steine sollten dann um die Pfeiler versenkt werden. Inzwischen scheinen aber andere Anordnungen getroffen zu sein, denn die Findlinge liegen noch immer an derselben Stelle, wohin sie damals geschafft wurden. *

d. **Von der Graudenzer Strafanstalt.** Seit langen Jahren befindet sich hier ein Zuchthaus, das nach dem weiteren Ausbau der Stadt jetzt mitten in dieser liegt. Die Strafgefangenen wurden auf verschiedene Weise beschäftigt. Eine Zeitlang wurden verschiedene Handwerkszweige in der Strafanstalt betrieben. Die Handwerksmeister beschwerten sich über die Konkurrenz der Zuchthauswerkstätten, und es kam eine Verordnung, nach der die Sträflinge nur derartig beschäftigt werden dürften, daß das Handwerk dadurch nicht geschädigt werden konnte. Bürstenbinderei, Korbmacherei, Korkenschnitzerei, Federnreißen waren die Hauptbeschäftigungen. Es wurden aber auch Sträflinge an die Landwirtschaft auf Außenstationen abgegeben. Bei Kriegsbeginn wurden die Zuchthäusler nach Sonnenberg übergeführt und in den Räumlichkeiten der Anstalt wurde ein Kriegslazarett errichtet. Die fest verschließbaren und gut gesicherten Räume wurden zu einer Nervenstation umgewandelt. Nach der politischen Umgestaltung wurde die Anstalt wieder ihrem eigentlichen Zweck übergeben und mit Sträflingen besetzt. Die Sträflinge wurden mit den verschiedensten Arbeiten beschäftigt, hauptsächlich Körbeflechten, Korbmöbelfabrikation und Flaschenkorkenschnitzen. Letzteres betrieb die Anstalt in eigener Regie. Es werden große Ballen Korkrinde bezogen, und die fertigen Korken werden dann sackweise verschickt. Ein Unternehmer ließ auch einige Zeit auf seine Rechnung im Zuchthause Hölzer zu Pantoffeln anfertigen. Auch Tischlerei wird in Regie der Anstalt betrieben. Für Privatleute werden Möbel angefertigt, und die Nachfrage soll stark sein. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war wesentlich geringer beschickt als der vorige. Eine merkliche Preissteigerung für einzelne Produkte war die Folge: Butter 2.50—2.60, Eier 2.50, Kartoffeln 3—3.50. Der Fischmarkt war nach dem Verlauf des letzten Markttages geringer beschickt. Die Preise sind im allgemeinen gesunken, im Verhältnis zu anderen Lebensmitteln aber immer noch hoch. Es wurden gezahlt für Hechte 1.20—1.30, Aale 2—2.20, Schleie 1.30, Barsche 60 bis 1.00, Bressen 70, Plötze 40—50, Karauschen 1.20. Kleine Aale wurden nicht mehr angeboten. Krebse bezahlte man mit 5—10 gr das Stück. Das Geschäft verlief auch wieder schleppend, sogar die billigen Fischsorten fanden nicht Abnehmer. Der Geflügelmarkt war geringer beschickt. In den Preisen zeigte sich keine wesentliche Änderung. Die Beschickung des Fleischmarktes läßt insofern nach, als die Zahl der Verkäufer geringer wird. Die Reihen der Stände weisen zahlreiche Lücken auf. Die Marktpolizei kontrollierte das Gewicht der zum Verkauf gestellten Butter. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war nur gering beschickt, dagegen war die Nachfrage stark. Dementsprechend waren die Preise in die Höhe geschnellt. Für Absatzferkel wurden 30—40 zł das Paar gefordert und auch gezahlt. Für Läufer forderte man ca. 60 zł den Zentner. Mastfähige ältere Schweine waren kaum vorhanden. *

---

e. **Kreis Culm** (Chełmno), 28. September. Die hart an der Bahnstrecke Graudenz—Thorn gelegene Mühle Adlig Waldau ist in anderen Besitz übergegangen. Der bisherige Besitzer Schilling verkaufte sie für 30 000 zł. Das Mühlengut gehörte früher lange Jahre der Familie Sommerfeld. Es gehörte dazu größerer Landbesitz und die Schankgerechtigkeit. Nach dem Tode der Frau Sommerfeld wurde das Grundstück zerteilt und die Mühle kaufte Herr Schilling, der ein Wohnhaus erbaute. Früher war Mühle Waldau eine bekannte Sommerfrische, die wegen ihrer guten Verpflegung viel besucht wurde.

* **Dirschau** (Tczew), 29. September. Der Bau der städtischen Wohnbaracken am Schlachthause auf der Neustadt geht jetzt rüstig vorwärts. Der Bau des Sechs-Familienwohnhauses zu je 2 Zimmern nebst Küche ist bereits aus dem Fundament heraus und dürfte noch in dieser Woche gerichtet werden. Der zweite Bau wird 8 Wohnungen zu je 1 Zimmer nebst Küche enthalten und ist auch in Angriff genommen. Die Arbeiten, die von Maurermeister Ernst Schulz hier ausgeführt werden, werden derart beschleunigt, daß man mit der Beziehbarkeit beider Baracken im Monat Januar rechnen kann.

* **Dirschau** (Tczew), 30. September. Am Montag abend, bald nach 8 Uhr, brach in Gr. Golmkau, früher zum Kreise Dirschau, jetzt zum Freistaat Danzig gehörig, in einem Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Adolf Wicht, Gr. Golmkau, Feuer aus. In kurzer Zeit standen zwei Scheunen, ein Stall, ein Schuppen und der Tanzsaal in hellen Flammen und wurden zum größten Teil vernichtet. Maschinen, die gesamte Ernte, Mobiliar des Tanzsaales und viele kleinere Wirtschaftsgegenstände sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh hat restlos gerettet werden können. Die Ursache des Feuers ist bisher nicht festgestellt worden, man vermutet jedoch Brandstiftung.

* **Konitz** (Chojnice), 29. September. Lebendig begraben! Der Kampf mit dem Tode nach dem Erwachen vom Scheintod. Unter dieser Überschrift bringt der „Kurjer Pozn.“ folgenden Bericht aus Brusy: In der Gruft der Familie Wróblewski aus Brusy wurde am vergangenen Donnerstag eine furchtbare grausige Entdeckung gemacht. An diesem Tage nachmittags wurden zur Familiengruft die irdischen Überreste der 57jährigen Frau Jósefa Wróblewska geb. Krefft getragen, wobei es sich herausstellte, daß der vor zwei Jahren verstorbene Ehemann derselben im Scheintode als lebendiger Leichnam bestattet wurde. Nach der Öffnung der zur Familiengruft führenden Tür bot sich den Zuschauern ein ungewöhnliches Bild dar, das vermuten ließ, daß hier vor zwei Jahren ein grausiges Drama eines lebendig begrabenen Mannes stattfand, der nach dem Erwachen von dem Scheintode in dem Metallsarg sich zu einem furchtbaren Kampf mit dem schrecklichen Tode aufraffte. Der Sarg lag umgekippt zur Seite, aus der Sargspalte ragten der linke Arm und der linke Fuß hervor. Die allgemeine Lage weist darauf hin, daß nach dem Erwachen von dem Scheintode Wróblewski aus dem Sarg zu kommen versuchte. Infolge seiner gewaltsamen Bewegungen kippte der Sarg zur Seite um, wobei der Sargdeckel teilweise sich ein wenig öffnete. Zu weiteren Anstrengungen reichten wohl die Kräfte des durch den langen Scheintod Geschwächten nicht aus. Es ist auch möglich, daß durch den Mangel an Luft ein Erstickungstod eintrat und daß nur durch die letzte konvulsionsartige Zuckung der Arm und der Fuß in die oben beschriebene Lage kamen. Die Entdeckung rief eine unerhörte Aufregung hervor und versetzte in tiefste Trauer die nächste Familie des so tragisch Verblichenen. Die Szenen, die sich an der offenen Gruft abspielten, spotten jeder Beschreibung. — Wir geben den Bericht des Posener Blattes zwar wieder, betonen aber gleich, daß wir ihn für gänzlich unglaubwürdig halten. Fälle von Scheintod sind überhaupt noch nicht beweiskräftig festgestellt worden. Aber selbst wenn hier wirklich ein solcher Fall vorgelegen haben sollte, so ist es völlig undenkbar, daß ein vom „Scheintode“ Erwachter noch die Kraft haben sollte, den festgeschraubten schweren Deckel eines Metallsarges aufzubrechen. Wir vermuten vielmehr, daß der schauerliche Fund auf die Arbeit von Einbrechern zurückzuführen ist, die den Toten auf etwaige Schmucksachen berauben wollten.

Neuenburg (Nowe), 30. September. Am letzten Mittwoch-Wochenmarkt gab es nur wenig Butter für 2,10 bis 2.20, und Eier für 1,90—2. Kartoffeln waren genügend für 2 Zloty zu haben. Junge Hühner kosteten 1,50—1,80, alte 3—4 Zloty das Stück, geschlachtete Enten 1, Gänse 70 Gr. je Pfund. Von Fischen wurden Hechte mit 1,50, Aale mit 2, Bressen für 1,50 verkauft. — Am vergangenen Sonntag abend entstand, dem Vernehmen nach aus Unvorsichtigkeit, ein Brand beim Besitzer Kowalski in Unterberg, unweit Neuenburg. Das Wohnhaus und landwirtschaftliche Geräte wurden vernichtet und ist der Schaden durch Versicherung ausreichend gedeckt. — In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde der Besitzer Gregorgiewicz in Städtisch-Przyn, unweit Neuenburg, von einem Brand heimgesucht. Hier ist der Schaden indessen recht groß, da zwei Scheunen mit der gesamten Ernte, sowie die Stallungen eingeäschert wurden, während das Wohnhaus unversehrt blieb. G. war nur in mittelmäßiger Höhe versichert.

* **Pelplin**, 29. September. Der Neubau einer massiven Brücke über die Ferse in der Gemeinde Pelplin ist in voriger Woche durch den dortigen Maurermeister Lissewski in Angriff genommen worden. Die Arbeiten werden noch ungefähr 3 Monate in Anspruch nehmen, die Gesamtkosten dürften annähernd auf 50 000 Zloty zu veranschlagen sein, welche der Dirschauer Kreis aufzubringen hat.

z. **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 29. September. Infolge des anhaltenden Regens ist in den Wäldern die Pilzentwicklung stark. Auch die besseren Pilzarten, wie Reitzker, Rehfüßchen und Steinpilze werden in großen Mengen besonders in den Kieferschonungen gesammelt. Sie werden besonders zu den Märkten nach Schwetz und Graudenz gebracht. Allerdings ist das Bahngeld teuer, und die Züge liegen nicht immer günstig. In dieser geldknappen Zeit gibt die Pilzernte aber immerhin eine hübsche Bareinnahme, zumal trotz des Pilzreichtums die Preise noch immer ziemlich hoch sind.

wf. **Soldau** (Działdowo), 29. September. Am gestrigen Montag brannte in den Nachmittagsstunden ein dem Gutsbesitzer Öhlrich in Klein Tauersee (Mały Turza) gehöriges Insthaus nieder, in dem die Schweizerfamilie wohnte. Das Feuer soll durch auswärtige Kartoffelgräber infolge Zigarettenrauchens entstanden sein. Der Gebäudeschaden ist durch Versicherung gedeckt, während die Einwohner nicht versichert waren und nur teilweise ihr Eigentum gerettet haben. Die auf den großen Gütern angefangene Kartoffelernte gibt den Kartoffelgräbern einen guten Verdienst, da eine Person bis über 30 Zentner gräbt, dafür pro Ztr. 20 Gr. erhält, ferner Deputat (Lebensmittel) und Wohnung.

Deutsche Gefangene auf der Teufelsinsel?

Paris, 27. September. (Köln. Ztg.) Es ist schon seit einiger Zeit angekündigt worden, daß die Strafkolonien in Französisch-Guayana, die von französischen Berichterstattern selbst als eine wahre Hölle geschildert werden, abgeschafft werden sollten. Der französische Kolonialminister André Hesse hat in Übereinstimmung mit dem Justizminister, Steeg, dem Präsidenten der Republik eine Reihe von Verordnungen zur Unterschrift unterbreitet, die noch nicht eine sofortige Abschaffung ins Auge fassen, sondern nur eine gewisse Milderung der herrschenden Zustände, insbesondere auch der bis jetzt üblichen Strafen, die bei dem mörderischen Klima der durch die Teufelsinsel des Kapitäns Dreyfus bekanntgewordenen Strafkolonie sich mit den Forderungen der Menschlichkeit nicht vertragen.

Zurzeit befinden sich verschiedene französische Zeitungsberichterstatter in Guayana. Aus einem Bericht des Vertreters des Quotidien erfährt man, daß auch zwei Deutsche dort gefangen gehalten werden, und zwar ein bayerischer Kriegsgefangener und ein angeblicher deutscher Spion und Leutnant der Reichswehr. Der eine heißt nach dem Bericht des französischen Journalisten Schwartz, hat bei den Ulanen gedient und war während des Krieges im französischen Gebiet der deutschen Feldgendarmerie zugeteilt worden. Er fiel in Gefangenschaft und wurde zunächst in ein Kriegsgefangenenlager verbracht. Nun stellte sich aber heraus, daß er als Sohn deutscher Eltern bei einem zufälligen Aufenthalt seiner Mutter in Ajaccio auf Korsika geboren worden war. Es wurde auch festgestellt, daß seine Geburt dem dortigen Bürgermeisteramt gemeldet worden war, wobei es seine Eltern offenbar für selbstverständlich gehalten hatten, daß dieser zufällige Ort seiner Geburt an der deutschen Staatsangehörigkeit ihres Sohnes nichts ändere. Die französischen Behörden stellten sich auf einen andern Standpunkt, behandelten ihn als fahnenflüchtig und verschickten ihn nach Guayana. Es sei zu bemerken, daß seine Mutter bald nach der Geburt nach Deutschland zurückgekehrt und daß Schwartz in Bayern aufgewachsen ist. Der andere Deutsche soll mit einem Paß und mit Papieren, die auf den Namen Victorica lauteten, nach Frankreich gekommen und sich als argentinischer Staatsangehöriger ausgegeben haben. Er sei aber in der Tat ein Spion gewesen, der der Reichswehr angehöre. Die beiden Deutschen sind auf der Teufelsinsel oder auf einer benachbarten Insel (der französische Berichterstatter drückt sich in dieser Beziehung etwas undeutlich aus) untergebracht.

Zur Ermordung der Zarenfamilie.

London, 28. September. („Frankf. Ztg.“) Der Daily Telegraph will von einem Russen, der an der Ermordung der Zarenfamilie beteiligt war und dem letzten Gewerkschaftskongreß in Scarbourough beiwohnte, Mitteilungen über die Ermordung erhalten haben. Das Wichtigste für die Sowjetregierung sei gewesen, eine Befreiung des Zaren durch die Weiße Armee zu verhindern. Wenn der Zar befreit worden wäre, hätten die Weißen Armeen die Oberhand gewonnen. Solange wie möglich, habe man das zu vermeiden gesucht, indem man die kaiserliche Familie von einem Platz zum anderen gebracht habe. Schließlich waren die Sowjettruppen so eingeschlossen, daß die Befreiung der Zarenfamilie nur eine Frage von Stunden gewesen wäre. Die ganze Familie wurde nun erschossen, aber nicht, wie man bisher angenommen habe, an einem Ort zusammen. Die Angehörigen der Zarenfamilie erhielten den Befehl, in bereitstehende Wagen zu steigen. Jedes Mitglied der Familie wurde in einen anderen Wagen gebracht und dort von versteckten Soldaten durch Revolverschüsse hinter das Ohr getötet. Die Zarin hatte einen hysterischen Anfall, weil sie ihre Ermordung voraussah, während die anderen Mitglieder gänzlich ahnungslos waren.

Polnische Kohlenverschiffungen über Dirschau.

Schon vor längerer Zeit wurde in Polen lebhaft der Plan erörtert, einen Verkehr zwischen Dirschau und Gdingen mit seefähigen Fahrzeugen einzurichten, um den Danziger Hafen zu umgehen. Neuerdings hat sich in Warschau ein Ausschuß unter dem Namen Wisła-Baltik gebildet, der eine Gesellschaft gründen will, die sich mit der seewärtigen Ausfuhr polnischer Kohle über Dirschau nach den Ostseeländern befassen soll. Die Gesellschaft beabsichtigt, einige Seeleichter von 750 Tonnen Tragfähigkeit bauen zu lassen, die bei voller Ladung etwa 3 Meter Tiefgang haben würden. Bei Verwendung kleinerer Schiffe wäre natürlich eine Rentabilität ausgeschlossen. Da die Weichsel aber bis Dirschau nur 2 Meter tief ist, sollen die Fahrzeuge in Dirschau nur teilweise beladen werden und der Rest der Ladung dann in Danzig dazukommen. Für die Schiffe glaubt man von Schweden Erze als Rückfracht bekommen zu können. Zunächst will man einen Seeschlepper und zwei Seeleichter hierfür anschaffen, die regelmäßig zwischen Dirschau und Schweden fahren sollen. Gründer des Ausschusses ist ein Herr Nosowicz, der auch am Hafenbau in Gdingen beteiligt ist. Ausgangspunkt für diesen Plan ist wohl der Gedanke, daß der Danziger Hafen nicht genügend Kohlenumschlag bewältigen könnte. Tatsächlich aber hat bisher der Danziger Hafen für die noch verhältnismäßig bescheidene Kohlenausfuhr über See völlig ausgereicht. Für den Fachmann liegt es auf der Hand, daß eine Beförderung von Dirschau mit Zuladung in Danzig mindestens ebensoviel kosten wird, als wenn man die Kohlen sämtlich mit der Bahn bis Danzig befördern und die Fahrzeuge vollständig in Danzig beladen würde.

Berliner Kaleidoskop.

Es herbstelt. — Das Schloß der Affen. — Ehesehnsucht.

Von Egon H. Straßburger.

(Nachdruck verboten.)

Die Frauen sind so elegant, wie nie in Berlin; die Herren gehen so bescheiden wie möglich; sie richten sich etwas nach der wirtschaftlichen Lage und sie schielen scharf auf den Index. Eine Frau, die weiter nichts arbeitet, kümmert sich nicht um Indexe; in erster Linie kommt für sie die fesche Kleidung in Betracht. Die Berlinerinnen wollen nun alle mondän erscheinen, denn mondän sein, gehört zum guten Ton. Der Herbst hat das Wort geprägt: lavendelfarben. Verschiedene Schaufenster in den großen Warenhäusern haben nur lavendelfarbene Kleider und zur Unterstützung des Begriffes befinden sich neben diesen Kleidern große Flacons Lavendelwasser. Es prägt sich so auf diese Weise die Farbe und das Wort besser dem Gedächtnis ein. Und damit jeder weiß, daß es „le dernier cri“ ist, befinden sich noch zum Überfluß Herbstbuketts im Schaufenster; also Poesie auf der ganzen Linie! Man weiß wenigstens, daß eine neue Jahreszeit sich angemeldet hat, und es ist höchste Pflicht der Damen, daß sie die letzten Spargroschen des Mannes von der hohen Kante nehmen und sich herbstlich kleiden.

Sonst brachte der Herbst die neue Mode des noch nackteren Knies und der ganz kurzen Röcke. Diese Mode kam nicht, wie man eigentlich vermuten könnte, aus dem göttlichen Paris, sondern aus dem puritanischen Amerika. Dieser Erdteil scheint sich doch etwas seit dem Kriege umgestellt zu haben! Die Herren sind wie gesagt sehr einfach und die Eleganz von einst sticht merklich ab gegen die Genügsamkeit von heute. Richtige Kavaliere werden seltener und seltener. Der Herbst bringt wieder einen mächtigen Personalabbau, nicht nur im Bankgewerbe, sondern auch in allen anderen Branchen. Der Mann, der bisher noch etwas auf das vornehme Äußere geben konnte, wird am 1. Oktober täglich zwanzig Bewerbungsschreiben von Stapel lassen müssen. Es schränkt sich jeder ein so gut er kann oder so viel er muß.

In diesen Herbsttagen, so sagten mir zwei Lotteriekollekteure, sei die Nachfrage nach Losen ganz enorm. Jeder hofft zu gewinnen, jeder möchte das große Los erhalten, um wieder Kavalier spielen zu können oder die große Dame. Vielleicht hat dieser oder jener das Glück, und wenn der Winter vor der Tür steht, mag dieser oder jene wieder in das fröhliche Leben steigen; vielleicht ist beiden Fortuna behilflich.

*

Nun haben die Affen ihr Schloß. Im Zoologischen Garten herrscht in diesen Tagen Hochbetrieb. Man weihte den Palast der Affen ein. Mit allen Raffinessen hat man alles getan, was den Affen Freude machen kann. Man baute ihnen Affensalons, Affenboudoirs und eine größere Turnhalle. So gut hatten sie es niemals in ihrem Urwald und so reichlich ward ihnen dort niemals derTisch vom lieben Gott gedeckt. Reicht es ihnen nicht, und sind sie noch nicht ganz vom Wärter überfüttert, so ist den Besuchern Gelegenheit geboten, sie mit Nüssen und Johannisbrot zu beglücken. Es steht extra am Verkaufsstande: „Für die Affen!“ Schon damit keiner der Käufer auf den Gedanken kommt, eine Affentüte selbst zu leeren. Die Einweihung des Affenpalastes geschah in einer sehr würdigen Form. Es wurden große Reden gehalten und es gab ein herrliches Diner für mehrere hundert Personen. Wer Glück und zuviel getrunken hatte, der konnte am späten Nachmittag mit einem vergnügten zweibeinigen Affen nach Hause gehen.

*

Wer heute die Heiratsinserate in den Berliner Blättern durchliest, kommt zum Schluß, daß die Nachfrage nach Eheglück ganz immens ist. Eine berühmte Heiratsvermittlerin erklärt in einer Annonce, daß sie in letzter Zeit Massenandrang zu verzeichnen habe. Die Heiratsvermittlerin erklärt weiter, daß sie in der Lage sei, Hunderte von jungen Damen und jungen Männern glücklich zu machen, und daß ihre Tüchtigkeit nirgend versagen werde. In der Annonce steht ferner, daß sie an einem Tage in der Woche mit ihrem eigenen Auto Besuche in der Umgegend Berlins bis zu zwei Stunden Fahrzeit mache. Sie sagt quasi, daß sie die Faulen per Benzin in die Ehe treibe. Man muß die jungen Leute nur an den Ohren herbeiziehen, sagt die Dame. So etwas ist modern, so etwas ist berlinisch. Auch der Besitz von zwei Fernsprechern weist auf die momentane Hochkonjunktur in Ehen hin.

Die vielen Berliner Sonntagsinserate „Ehe“ betreffend, besagen, daß die Großstädter es nach und nach satt haben, alte Junggesellen zu werden oder alte Jungfern. Während früher eine Mitgift mittleren Ranges 30—40 000 Mark betrug, zeigen die Inserate von heute an, daß 10 bis 20 000 Mark große Mitgiftsummen bedeuten. Aber wie es scheint, legen die Inserenten weniger Wert darauf, als reiche Leute zu gelten; dafür preisen sie ihre Körperschönheiten und ihren Geist an, wo früher Geld war, ist heute Sport und Musikliebhaberei der Ersatz.

Vor mir liegt eine Rubrik von suchenden Herren. Sie alle sind schön von Statur, edeldenkend, voller Ideen, die nach Finanziers schreien und alle sind sie jung, auch jene über fünfzig. Nur dann und wann wünscht einer eine reiche Frau.

Die Inserate der Damen sind noch lieblicher gefaßt, die jungen Mädchen sind voller Tugend und strotzen vor Schönheit

Auch die Geschiedenen bieten ihr liebenswürdiges Ich an und sie heben stark in ihrer Liebe eine Vier- oder Fünfzimmerwohnung hervor, was bei der heutigen Wohnungsnot fast das Wichtigste ist. Der Berliner sagt: „Heirate und du lachst dir tot!“

Rundschau des Staatsbürgers.

Anmeldung von Zündhölzern und Feuerzeugen.

Bekanntlich tritt das Zündholzmonopol mit dem heutigen 1. Oktober in Kraft. Nach einer Verordnung des Finanzministers vom 25. September 1925 (Art. 34 des Zündholzmonopolgesetzes) haben Personen, die am 30. September 1925 mit Streichhölzern handelten und die diesen Handel auch weiterhin zu betreiben beabsichtigen, bis zum 8. Oktober schriftlich in zwei Exemplaren dies dem zuständigen Amt der Staatskontrolle zu melden, und zwar unter Angabe des Vor- und Zunamens bzw. der Firma, des Wohnorts, der Straße und Hausnummer, des Vorrats der Streichhölzer, d. h. der Zahl der Streichholzschachteln, und deren Herkunft (Inland oder Ausland) sowie unter Angabe der Zeit, wie lange die Streichhölzer sich auf Lager befinden, und wie lange dieser Vorrat ausreichen wird. Dasselbe bezieht sich auch auf Feuerzeuge. Wer nach dem 1. Oktober mit Feuerzeugen zu handeln beabsichtigt, ist verpflichtet, dies drei Tage vor dem Beginn des Handels dem zuständigen Amt der Staatskontrolle unter Angabe der obigen Einzelheiten mitzuteilen. Der Art. 20 handelt von der der Besteuerung unterliegenden Herstellung von Feuerzeugen, die bis zum 30. Oktober 1925 anzumelden sind. Derjenige, der am 1. Oktober Feuerzeuge besitzt, die zum Verkauf bestimmt sind, hat bis zum 5. Oktober dies bei dem zuständigen Amt der Staatskontrolle schriftlich in zwei Exemplaren anzumelden, unter Angabe des Vor- und Zunamens bzw. der Firma, des genauen Ortes, wo der Handel betrieben wird und des Aufbewahrungsortes der Feuerzeuge, der Gesamtzahl der Feuerzeuge nach dem Stande vom 1. Oktober 1925. Hierbei ist die Zahl der Feuerzeuge anzugeben, die weniger als 50 gr wiegen und die Zahl derer, die dieses Gewicht überschreiten, aus welcher Fabrik sie stammen und welches Fabrikzeichen sie tragen. Diese Feuerzeuge unterliegen einer zusätzlichen Besteuerung in Höhe von 1 zł bzw. 5 zł. (Diese Verordnung, die für viele Kaufleute von großer Wichtigkeit ist, ist uns leider erst heute übersandt worden. D. Red.)

Neue Liquidierungen.

Zur Liquidierung bestimmt sind laut Monitor Polski Nr. 224/225 folgende Liegenschaften: Das Grundstück des Otto Augustin in Soldau (Działdowo); das Grundstück des Max Großmann in Filehne, Kreis Czarnikau; das Grundstück des Florian Kierski in Margonin, Kreis Kolmar (Chodzież).

Kleine Rundschau.

* **Wieviel Worte braucht man?** In einem amerikanischen Blatt, das die Frage erörtert, wieviel Worte der Durchschnittsmensch notwendig hat, wird darauf hingewiesen, daß der „Standart-Dictionary", das große englische Wörterbuch, 350 000 Ausdrücke verzeichnet. Gegen diese Riesenmassen ist selbst der Wortgebrauch Shakespeares klein, der seine unsterblichen Dramen mit 16 000 Warten geschaffen hat. Andere Dichter verwenden noch sehr viel weniger; Milton z. B., der ebenfalls wegen der Fülle seiner Ausdrücke bekannt ist, hat nur 8000. Der hochgebildete moderne Mensch verwendet kaum mehr als 3000 bis 4000 Worte. Um Zeitungen oder leichtere Bücher zu lesen, braucht man nicht mehr als 2000 Worte zu kennen. Der weniger gebildete Mensch kommt in seiner Unterhaltung mit einem Wortschatz aus, der kaum die Zahl von 500 Worten übersteigt, und Bauern in abgelegenen Dörfern, deren Interessenkreis und Weltbild sehr beschränkt ist, haben nicht mehr als 200 Worte nötig, um alles auszudrücken, was sie sich im alltäglichen Leben zu sagen haben.

* **Vom Adlerblick.** Nicht nur der Adler, sondern die Vögel überhaupt haben einen sehr scharfen Blick. Einzelne Vogelarten gibt es, deren Blick hundertmal schärfer ist als der des Menschen. Besonders scharf ist ihre Sehkraft, wenn ihr Auge auf bewegliche Gegenstände gerichtet ist. Einzelne Vögel können einen Wurm auf 100 Meter erkennen. Einen sich nähernden Feind können sie beobachten, lange ehe das menschliche Auge irgendetwas zu unterscheiden vermag.

Wirtschaftliche Rundschau.

Englische Repressalien gegen polnische Banken. Im Wirtschaftsteil der „Times" werden Betrachtungen über die polnischen Banken angestellt. Die sonderbaren Manipulationen einiger Banken haben in der Londoner City einen sehr ungünstigen Eindruck hinterlassen. Wie verlautet, haben englische Banken den polnischen Banken die sogenannten Postkredite gesperrt. Die „Times" teilen ihren Lesern folgendes mit: „Geschäftsleute, die mit Polen Lieferungskontrakte abschließen, in denen polnische Banken als Treuhänder fungieren, sollten sehr eingehende Nachfrage halten, ehe sie in irgendwelche derartige Beziehungen eintreten. Wir hören von einer Anzahl Fälle, in denen britische Geschäftsleute große Verluste durch die Bestellung polnischer Banken zu Treuhändern erlitten haben. Besonders sollen Geschäfte in Textilien, Mehl und Reis in Frage kommen. Es scheinen große Summen von polnischen Banken für ihre britischen Kunden zu treuen Händen eingenommen und mißbraucht worden zu sein. Es handelt sich hierbei um Geschäfte, bei denen ein Teil der Fakturensumme bar in London hinterlegt worden war, während der Rest gegen Lieferung der Waren in Polen (in Dollarwährung) einzuziehen war. Die englischen Geschäftsleute eröffneten kein Konto bei den polnischen Banken, sondern beauftragten sie lediglich gegen eine entsprechende Kommissionsgebühr mit dem Inkasso. Die Ansicht der britischen Firmen, daß sie auf diese Weise den nachteiligen Folgen eventueller Zahlungsschwierigkeiten entgehen werden, hat sich als irrig herausgestellt. Das von der Regierung erlassene Moratorium wurde offenbar auch auf solche Geschäfte angewandt, und die jetzt erfolgte ausdrückliche „Garantie" der in Verzug geratenen polnischen Banken für die Auszahlung der zu treuen Händen gegebenen Summen verschlechterte nur noch den Eindruck von ihrer Geschäftspolitik. An einem Falle war z. B. von dem polnischen Besteller der englischen Ware im Juli Zahlung an eine Filiale der polnischen Bank gemacht worden, aber noch nach zwei Monaten war weder deren Warschauer Zentrale noch der englische Exporteur vom Eingange der Zahlung informiert worden. In einem anderen Falle wurde von einer als Treuhänder fungierenden Bank die Ware nicht, wie ausdrücklich ausgemacht, gegen Barzahlung, sondern gegen bloßes Zahlungsversprechen ausgeliefert.

Die polnische Naphthaproduktion belief sich im Juni (nach den soeben im „Przemysł i Handel" veröffentlichten endgültigen Daten) an Rohnaphtha auf 556 Zisternen im Revier Jasło und Krakau, auf 5821 Zisternen im Revier Drohobycz, und auf 452 Zisternen im Revier Stanisławów. An allen Revieren ist eine Abnahme zu verzeichnen, so daß sich die Gesamtproduktion auf nur 6829 Tonnen gegenüber 7051 Zisternen im Mai beläuft. Dagegen ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter etwas gestiegen und betrug 10 128 gegenüber 10 020 im Mai. Die Zahl der im Betrieb befindlichen Schächte belief sich auf 2305 gegenüber 2318 im Mai. Auch die Produktion von Erdwachs hat einen weiteren Rückgang erfahren und betrug 56 Tonnen gegen 59 Tonnen im Mai. Die Erdwachsvorräte gingen von 188 Tonnen auf 179 Tonnen zurück, die Ausfuhr erhöhte sich von 49,6 Tonnen im Mai auf 65 Tonnen, wovon nach Deutschland 25 Tonnen, nach Österreich 30 Tonnen und nach Italien 10 Tonnen gingen. Die Erdgasproduktion zeigt eine geringe Zunahme der Produktion. Sie belief sich auf insgesamt 44 683 000 Kubikmeter (im Mai 44 278 000 Kubikmeter), wovon auf Jasło 4 999 000 Kubikmeter, auf Drohobycz 26 371 000 Kubikmeter und auf Stanisławów 13 313 000 Kubikmeter entfielen. — Im ganzen 1. Halbjahr 1925 belief sich die Produktion von Rohnaphtha in allen galizischen Revieren auf insgesamt 40 305 Zisternen (gegenüber 38 732 Zisternen in der Vergleichszeit d. J. 1924) von Erdwachs auf 375 Tonnen (gegenüber 395 Tonnen) und von Erdgas auf 275 336 000 Kubikmeter (gegenüber 199 919 000). Hiernach hat die Rohnaphthagewinnung insgesamt nur um ca. 1500 Zisternen zugenommen, was in keinem Verhältnis zu den inzwischen erfolgten Neubohrungen und der beabsichtigten Erweiterung des Produktionsprogramms steht. Auf die Ursachen dieser schleichenden Entwicklung der polnischen Naphthaindustrie haben wir früher schon ausführlich hingewiesen. Besonders beachtenswert ist aber der im Juni d. J. erfolgte Rückgang, womit die Produktion sogar unter die des Januar d. J. gesunken ist. Naturgemäß hat auch der deutsch-polnische Wirtschaftskrieg verhängnisvolle Folgen für die galizische Naphthaindustrie gebracht. War doch Deutschland ein Hauptabsatzgebiet für die polnischen Raffinerie-Erzeugnisse. Schon seit einer Reihe von Wochen ist die westgalizische Raffinerie „Stawiarski" in Krosno stillgelegt. Gegen die beabsichtigte Stillegung der ehemaligen Raffinerie „Szodnica" in Dziedice hat sich die dortige Arbeiterschaft vorläufig noch mit einigem Erfolg zu wehren vermocht. Wesentliche Einschränkungen sind bereits von den Raffinerien „Gartenberg u. Schreier" in Jasło, sowie der in Jedlicze vorgenommen worden. Es ist soweit gekommen, daß die polnischen Raffinerien, die sonst über ungenügende Versorgung mit heimischem Rohnaphtha zu klagen hatten, heute zu zögernden Abnehmern des polnischen Rohöls geworden sind. Gesucht werden fast nur paraffinhaltige Öle, weil die polnische Paraffinproduktion weniger mit ausländischer Konkurrenz zu rechnen braucht. Infolgedessen sind auch, wie aus den in der letzten Zeit von uns veröffentlichten Notierungen zu ersehen war, die Rohölpreise erheblich gesunken. — Als bezeichnend für die galizischen Produktionsverhältnisse sei noch erwähnt, daß kürzlich die „Fantogesellschaft" im Boryslawer Gebiet in zehnjähriger Arbeit eine Bohrung bis zu 1817 Meter Tiefe vorgetrieben hat, wobei sich schließlich eine Tagesleistung von drei Zisternen ergab, die sich aber schon bald um fast 50 Prozent verringert hat. Wie wir hören, setzt man in den Kreisen der galizischen Naphthaindustrie große Hoffnungen auf das Ergebnis der soeben wieder begonnenen deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der polnische Kohlenexport nach Rumänien hat durch die kürzlich erhöhten rumänischen Einfuhrzölle für Kohle eine bedeutende Einbuße erlitten. Die rumänische Regierung sah sich durch die Krise in der eigenen Kohlenindustrie zu dieser Einfuhrzollerhöhung veranlaßt. Auf polnischer Seite hofft man, die Frage der Kohlenausfuhr nach Rumänien in den bevorstehenden rumänisch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen zu regeln.

Das polnische Zuckerkontingent für das Wirtschaftsjahr 1925/26, d. h. für die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926 wird durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 96 veröffentlichte ministerielle Verordnung vom 14. d. M., die am 19. d. M. in Kraft getreten ist, unter Vorbehalt einer späteren Abänderung festgesetzt. Das Grundkontingent für weißen Zucker beträgt demnach 2 422 425 Doppelzentner, das Vorratskontingent 484 485 Doppelzentner. Die auf dem inneren Markt abzusetzende Zuckermenge darf — bei einer Belegung mit der Konsumsteuer in Höhe von 25 Zł. je 100 Kg. — in der Zeit vom 1. 10. d. J. bis 31. 12. 1925 50 Prozent der auf jede Zuckerfabrik entfallenden Menge nicht übersteigen. Die Fabriken sind berechtigt, in derselben Zeit eine von der Konsumsteuer befreite Zuckermenge auszuführen, die dem aus der Kampagne 1924/25 am 1. Oktober d. J. verbliebenen Vorrat entspricht. Außerdem können 40 Prozent des bis zum 30. November d. J. erzeugten Zuckers exportiert werden. — Die Leitung des Verbandes der polnischen Zuckerindustrie hat eine Erhöhung des Inlandspreises von 65 auf 72 Zł. je Doppelzentner beschlossen, so daß der Verkaufspreis inkl. Konsumsteuer sich auf 112 Zł. je Doppelzentner stellen wird.

Für die Zuckerrübenernte in der Wojewodschaft Posen war die Witterung für die Entwicklung der Pflanzen günstig. Deshalb erreichten diese ein normales Wachstum und Gewicht, das größer ist als zur selben Zeit des Vorjahres. Dagegen ist der Zuckergehalt der Rüben um 1,26 Prozent geringer, und zwar wegen der anormalen Vegetationsbedingungen in den Monaten Juni und Juli. Schon jetzt kann man feststellen, daß trotz der größeren quantitativen Ernte die Zuckerausbeute geringer sein wird, als in den Jahren 1923 und 1924.

Briefkasten der Redaktion.

Hck 300. 1. Die 65 000 Mark hatten einen Goldwert von 5151.5 Zł. Davon sind 60 Prozent zu zahlen = 3090,9 Zł. 2. Anzumelden ist nichts. 3. Goldwert der 6000 Mark = 7407 Zł. Davon sind zu zahlen 15 Prozent = 1111 Zł. Der Schuldner hat das Recht des Zahlungsaufschubs bis 1. 1. 27. Die rückständigen, nicht verjährten Zinsen bis 1. 7. 24 werden zum Kapital geschlagen und wie dieses behandelt, d. h. nur 15 Prozent davon gerechnet. Ein Jahr Zinsen sind verjährt. Die Zinsen müssen Sie sich selbst berechnen.

H. Sch. in S. 1. Der Goldwert der 2300 Mark war 418 Zł. 2. März 1920 stand die polnische Mark: 25 Mark = 1 Zł.; die 2300 polnische Mark hatten also einen Wert von 92 Zł. 3. 10 Prozent = 36,65 Zł.

R. L. R. 1. Wird dem jetzigen Grundstücksbesitzer gegenüber nur mit $18^3/_4$ Prozent aufgewertet. 2. Sie kann gekündigt werden.

K. W. in Berl. Die Feststellung dessen, was Sie von uns erbitten, ist in Berlin leichter als hier. Wenden Sie sich dort an irgend eine Bankstelle.

Nr. 100. 1. Die Sparkassen werten auf nach ihrem Vermögensstand; schließlich bestimmt ein Regierungskommissar die Quote. Sie müssen sich dieserhalb direkt an die Sparkasse wenden. 2. Die 2000 Mark deutsch waren nur 1000 Zł. wert; davon stehen Ihnen nach polnischem Recht 10 Prozent = 100 Zł. zu. Nach deutschem Recht dürfen „Vermögensanlagen" nicht über 25 Prozent des Goldwertes aufgewertet werden. Welches Recht hier zur Anwendung zu bringen ist, kann strittig sein. 3. In Danzig werden Kontokorrentforderungen überhaupt nicht aufgewertet. Nach polnischem Recht würden Sie höchstens 125 Zł. erhalten. Die 400 000 Mark hatten nur einen Goldwert von 160 Zł.

Allerseelen u. Totenfest

nahen u. Ihr lieber Verstorbener hat noch kein Grabmal. Beachten Sie die Geschäftsanzeige d. alten Grabsteinfirma von **G. Wodsack, nur Dworcowa 79.** Bestellen Sie sofort. 11501

Aufgebot.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Landwirt **Otto Bleck**, ledigen Standes, bisher wohnhaft in Lubcza, Kreis Sempolno (Polen)
2. die unverehelichte **Martha Lietz**, Besitzerin, wohnhaft in Kujan, Kr. Flatow (Deutschland)

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen haben binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten zu geschehen.

Kujan, Kr. Flatow, den 29. 9. 1925.

Der Standesbeamte
W. Lubenow.
11406

B. Malecki
Dentist
Janówiec Markt 22
im Hause Drogerie Herrn Tybiszewski
11444
Künstlicher Zahnersatz
Kronen -:- Brücken
Plomben u. Zahnziehen
mit örtlicher Betäubung
Sprechstunden von 9—1 und 3—6.

Tanzunterricht.

Der **Kursus für Fortgeschrittene** beginnt erst **Dienstag, 6. Oktober.** 7958

M. Toeppe, Gamma 9.

Geldmarkt

6—7000 złoty

auf gutes Geschäftsgrundstück gegen gerichtlich einzutragende Sicherheit **zu leihen gesucht** auf Drei-Monatswechsel evtl. für dauernd. Zinsen nach Vereinbarung. Offerten unter O. 11342 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Restkaufgeldhypoth. (13000 Mk.)
auf Berl. Vorortgrundstücke, welche nach amtl. Ausk. voll aufgewertet werden, verkauft oder vertauscht auf Grundst.
J. Łodzig, Nakło,
7947 ul. Kilińskiego 227.

Heirat

Aelt. alleinst. ev. Herr mit Pension sucht
Heirat
od. Pension b. alleinst. Dame, in Stadt oder Land. Off. u. **T. 7951** an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter
35 J. alt, unverheiratet, kath. sucht, gestützt auf gute Zeugnisse von sofort oder 1. Oktober Stellung als erster od. alleiniger Beamter.
Meldungen bitte an die Geschäftsst. dieser Zeitung unter **F. 7915** zu richten.

Landwirtssohn
26 Jhr. alt, evgl., poln. Staatsb., d. deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, 2 J. Praxis, in all. Zweigen d. Landwirtschaft gut bewandert, s. Stell. z. sof. evtl. 15. 10. 25 als
Landwirtschaftl. Beamter
wo selbiger auch als verh. sein kann. Übernehme die Führung sämtl. schriftl. Guts-vorst.-Amts-Schreiben Gefl. Offerten an 11473
J. Berg, Drzycim
pow. Świecie, erbeten.

Fleischergeselle
evangel., sucht von sofort Stellung. Off. u. F. 11500 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Tüchtiger Fleischergeselle
sucht von sofort 7955
Stellung
Chrobrego 3, 1 Treppe.

Deutsches kinderloses Ehepaar vom Lande sucht
Vertrauensstelle
auf größerer Wirtschaft od. Gut. Mann schreibgewandt, der poln. Spr. mächtig, ev. als **Sekretär.** Frau, k. die Hausfrau vertreten. Off. unter G. 11487 a. d. G. d. Ztg.

Jg. Fleischermeisterst. sucht v. sof. Stellg. als
Verkäuferin
in einem Fleischereigeschäft. Gefl. Off. s. zu richten u. **B. 7942** an die Geschst. der Dt. Rdsch.

Suche ab 1. 11. Stellung als **Gutssekretärin,** mögl. Nähe Bydgoszcz. Stenog., Schreibmasch., Buchführ. Off. u. B. 7900 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges, gebildet. Mädchen aus der Papierbranche, beid. Landesspr. i. Wort u. Schrift mächtig, **sucht Stellung** im Geschäft od. Büro. Angeb. bitte u. S. 7873 a. d. Geschst. d. Z.

Jungfer
sucht Stllg. v. 15. Nov., g. Nähkenntnisse vorhanden. Off. u. D. 7909 an die G. dies. Ztg. erb.

Ehrlich., anständ. **Mädchen vom Lande** sucht v. sof. oder auch später
Stellung im Stadthaushalt.
Offert. unt. B. 7960 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Landmädchen, 22 Jahre alt, zwei Jahre in Stellg. gewesen, sucht Stellung als
Alleinmädchen oder Küchenmädchen
mögl. Dauerstellung. Gefl. Off. bitte zu richt. u. G. 11498 a. d. Gst. d. Z.

Um mich in der
Hauswirtschaft vervollkommnen
zu können, suche Stellg. wo recht viel Kochgelegenheit vorhanden. Bin v. Lande, anfangs 20-iger. Gefl. Off. bitte zu richt. unt. H. 11499 an die Gst. dieser Ztg.

Offene Stellen

Suche vom 1. 10. oder 15. 10. 25, evangelisch.
Hauslehrer(in)
mit poln. Unterrichtserlaubnis und Lehrbefähigung für Polnisch. Gefl. Ang. mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. unter S. 11400 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 15. 10. evgl. gebildeten jungen 11491
Beamten
Lebenslauf u. Gehaltsansprüche erbeten.
Foedisch
Dom. Rogalin bei Jastrzębiec, powiat Sępólno, Pomorze.

Suche von sofort einen tüchtig., unverheiratet.
Hofbeamten
v. Winter, Jeleniec,
p. Małe Czyste, pow. Chełmno. 11350

Zum sofortigen Antritt junger unverheir.
Buchhalter
firm in Buchhaltung und Korrespondenz, gesucht. Polnische Sprache erwünscht. 11494
Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Zeugnisabschriften erbeten.
K. v. Wegner,
Dampfmühle Ostaszewo.

Suche per 1. Nov. eine in allen Zweigen des Landhaushaltes erfahrene
Wirtschafterin
Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. unt. R. 11399 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Junger Landwirt
der großes Interesse für Vieh hat u. sich vor kein. Arbeit scheut, findet von sofort **Stellung** auf
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 11413

Gesucht zuverlässigen, unverheirateten 11420
2. Beamten
der poln. Sprache in Wort u. Schr. mächtig. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüche an
Die Gutsverwaltung Boroczewo,
pow. Tczew.

Suchen maturen Herrn als
Eleven
Poln. Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich.
Schwanen-Apotheke,
Gdańska 5. 11463

Per sofort suche 11448
gebildeten Eleven
aus guter Familie für intensive Rübenwirtschaft, Familienanschl.
Rittergutsbesitzer Koerner
Mlewiec, p. Rychnowo (Pom.)

1 Anstreicher und 1 Arbeitsburschen
von sofort gesucht 7935
Pomorska 24 II.

Zu sofort unverh.
Diener u. 2. Kutscher
gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an 11446
Baron Lüttwitz,
Oleśnica, p. Chodzież.

Stenotypistin
die geläufig deutsch u. polnisch stenographiert und Maschine schreibt, von sofort oder später gesucht. 11502
Wilhelm Spitzer,
Rechtsanwalt,
Bydgoszcz, Długa 17,
Telefon 642.

Gebildete 11443
Stenotypistin
von **sofort** gesucht
C. J. Müller, Toruń
Warszawska 10—12.

Suche für mein Fleisch- u. **Wurstwarengeschäft** eine tüchtige branchekundige 7863
Verkäuferin.
A. Frohwerk,
ul. Król. Jadwigi 12.

Tüchtige Binderin
und kräftiges
Lehrmädchen
können sof. oder später eintreten 11409
Długa 41.
(Blumengeschäft).

Tüchtige Friseuse
kann sofort eintreten
B. Sikorski,
Gdańska 21. 7964

Suche vom 15. 10.
Kindergärtnerin
2. Klasse, mit Nähkenntnissen. Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen und Bild u. K. 7929 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche älteres **Hausmädchen,** welches gut kochen kann. Zu erfr. in der Zweigstelle der „Deutschen Rundschau" **(Büchner, Chojnice)** 11490

Suche zu sofort oder 15. 10. besseres evgl.
Hausmädchen
Kochkenntnisse erwscht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsanspr. erbet. an Frau Architekt **Schönebeck,** 11483 **Grudziądz,** Słowack. 2.

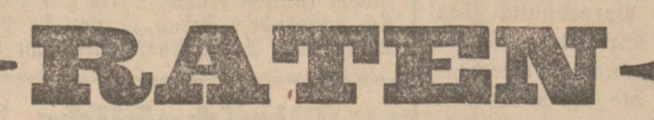
Suche vom 1. Oktober **ält., alleinstehende,**
gewissenh. Frau
zur Führung meines Haushaltes. Stellung dauernd. Off. u. C. 7901 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort od. später eine erfahrene, selbständige
Köchin
für meinen Restaurationsbetrieb. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. L. 7930 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Tausche Haus
mit 5 Zimm., 2 Küchen in **Bremen gegen ein gleiches in Bydgoszcz oder Umgegend.** Zu erfrag. in d. Gschst. d. Z.
7902

Landhaus mit Obstgarten
in **Ostseebad Ahlbeck** preiswert **zu verkaufen.**
Wohnung wird sofort frei. Anzahlg. 5000 Mk. Angebote u. D. 11470 an d. Geschäftsst. d. Ztg.



Auf Raten

Kommen und sich überzeugen!

GROSSE AUSWAHL — BILLIG — BEQUEM!

auf

RATEN

Mäntel in Gummi u. Gabardine für Herren u. Damen
Wintermäntel für Herren und Damen
Manufakturwaren 11414
Herren- u. Damenwäsche, Wäscheartikel ▫ Anzüge ▫ Arbeitshosen u. -Blusen. Maßarbeit w. ausgeführt.
Herren- und Damen-Schuhe.

Warenhaus E. S. ZAREMBA

ulica Długa 66, Ecke Podwale, I. Etage. Telephon 809.

Auf Raten — Auf Raten — Auf Raten

Industrie-Kartoffeln

auch bis zu 20% mit andern Sorten gemischt, kauft jede Menge und erbittet schon jetzt Angebote 10745

Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr
Telefon 42422.

Tee
TEEKANNE
Schwarz der Herren-Tee
kräftig, rassig dem englischen Geschmack entsprechend, besonders geeignet zum Genuss mit Milch oder Sahne als Frühstücks-Getränk.
10023

? Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke sowie Objekte jeder Art 11461
kaufen, verkaufen oder tauschen will,
der wendet sich vertrauensvoll an
die Internationale Güteragentur „Polonia",
Bydgoszcz, ulica Parkowa Nr. 3,
gmach Hotelu pod Orłem.
Telefon Nr. 698. ?

Verkaufe mein Grundstück mit Klempnerei,
allein im Ort mit 4000 Einwohnern, alters halber bei 6000 M. Anzahlung. Offerten unter C. 11469 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tausche od. verkaufe von Berlin nach Polen
Schuhgeschäft m. Rep.-Werkstatt
2 Nebenräume, 2 Keller, auch für andere passend.
11474 **Nowak, Berlin W. 50, Bambergerstr. 11.**

2 Zuchthengste
Fuchs und Brauner, Ostpreußen, und
4 Arbeitspferde
verkauft
Dominium Szubin wieś.
Telephon Szubin 1. 11402

Gut eingeführtes
Getreide-Geschäft
in Kreisstadt Westpr. gelegen, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Passend auch für Besitzer, die Mk. 20000,— zur Verfügung haben, denen Einarbeitung u. eventuelle Beteiligung geboten.
Meldung u. E. 11471 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 leichte Britschke
zu verkaufen 7935
Okole, Grunwaldzka 61.

Schlafzim., Spinde, Bettgest. u. Küchen
sind zu verkaufen. 7957
Długosza 8, Tischlerei.

1 Eßzimmer
(Nußbaum), gut erhalt., billig zu verk. Zu erfr. **ul. Mostowa 11, II, l.**
7878

Möbel
für Küche u. 1 Zimmer fortzugsh. z. verkaufen.
Dominiak, Czyżkówko,
7914 Koronowska 1.

Kaufe Kristall-Schalen, Vasen.
Offerten erbeten unter R. 7944 an d. Gst. d. Z.

Wichtig für Optanten!

Die Stadt **Steinau** a/Oder ist wegen ihrer außerordentl. günstig. Verkehrsverhältnisse zur Niederlassung für gewerbliche und industrielle **Unternehmung.** hervorragend geeign. Günstig a. Wasser u. Eisenbahn gelegenes Gelände ist vorhand. — **Auch Siedelungsgelände** in jeder Größe kann abgetreten werden. Eisenbahnknotenpunkt 5 Linien. Höhere Schulen für Knaben u. Mädchen. Gute Arbeitsverhältnisse. Gesund. Ort. Weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt. Besichtigung des Geländes erwünscht.

Steinau a/Oder, d. 25. Sept. 1925.

Der Magistrat.
11337 Schrank.

Wegen Aufgabe der Schafzucht
sofort zu verkaufen
180 trag. Muttern,
Merinofleischschaf
5 Böcke
60 Zutreter
70 Hammel
Dominium Szubin wieś.
Telephon Szubin 1. 11401

Achtung Mühlenbesitzer!
Günstiger Gelegenheitskauf.

1 Schälmaschine, 450-550 kg Stundenleistung mit Transportregelung, Stern-Orig.
1 stehende „ 450-600 kg Stundenleistung Fabr. Kappler, gebraucht, doch sehr gut erhalten, Stern-Orig.
1 Aspirateur, 500—600 kg Stundenleistung Stern-Orig.
1 dreiteiliger Einkastenplansichter Stern-Orig.

Ferner: **Lieferung der** 11155
Stern-Original Müllereimaschinen
zu konkurrenzlosen Preisen und Bedingungen.
Mühlen-Neu- u. Umbauten
führt prompt und sachgemäß aus
Joh. Kunkel, Mühlenbau,
Oliva-Danzig, Pelonkerstr. 13.

Stiftendreschkasten Kartoffeldämpfer
verkauft billig 7952
Pomorska 70.

Kl. Dampfkessel
zu kaufen gesucht.
Wagenfabrik Nakło.
Telefon 80. 7941

Leśniczy Malkiewicz,
poczta Łążek, verkauft
1 Roßwerk
und 10152
1 echten Teckel.

Kaufe Gashängelampe. Off. unt. R. 7932 a. d. Gst. d. Ztg.

Habe 11489
ca. 600 Ztr.
Zwiebeln
zum Verkauf.
A. May,
Inowrocław,
Pakoska 26.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft **T. Bytomski,**
ul. Dworcowa 15a. 8001

Milch
in jeder Menge von Produzenten kauft auf Dauerlieferung bei prompter Kasse
Schweizerhof
Sp. z ogr. odp.
Molkerei- u. Bäckerei-Großbetrieb 11405
Bydgoszcz. Tel. 254.

Pachtungen

Café oder Speisewirtschaft
per sofort zu pachten oder kaufen gesucht. Geld vorhanden.
Offert. u. M. 7931 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Wer tauscht seine 4-Zimmerwohnung gegen 7933
2-Zimmerwohnung.
Zu erfr. in d. Gst. d. Ztg.

1 Vierzimmer-Wohnung
mit Bad, Zubeh., 1924 erbaut, gegen Zuschuß sofort beziehbar. 11419
Pommernwerk A. G., Deutsch Krone, Grenzmark.

Für Optanten!
Danzig, Laufgegend, großer, moderner
Laden
mit 2 Schaufenstern u. Keller, sowie zwangswirt. 5-Zimmerwohng. per sofort zu verm. 7877
Albert Rosin, Danzig,
Telefon 1587, 8074.

Möbl. Zimmer

1 gut möbl. Zimm.
sämtl. Bequemlichkeiten (Zentralheizung erw.) im Zentrum der Stadt, für ein. Herrn vom 15. Oktober gesucht. Off. u. S. 7949 a. d. Geschst. d. Z.

2 möbl. Zimmer 7789
elektr. Licht i. ganz. od. get. zu verm. **Ad. Czartoryskieg. 6, II. Mautzstr.**

Möbl. Zimm. v. gl. o. später z. verm
Cieszkowskiego 12/13 IIr.

Schön möbl. Zimm.
an besseren Herrn sofort zu vermieten. 7921
Maiwald, Gdańska 137.

Gut möbl. Zimmer
an 1—2 berufst. Damen zu verm., eventl. mit Mittagst. od. g. Pension.
Sw. Trójcy 6b, I, l. 7923

Gut möbl., großes Zimmer
mit Küchenbenutz. für 1—2 Damen od. Herr. zu vermieten. 7879
Sw. Trójcy 6a, I Treppe rechts, von 2—4 Uhr.

2 elegante, modern möblierte Zimmer
mit allem Komfort, wie Telephon, Zentralheiz., elektr. Licht, von sofort od. später zu vermieten.
7927 **Dworcowa 30, II, l.**

Einfach möbl. Zimmer
von gleich od. später zu vermieten. 7933
ul. Dworcowa 30, II, l.

Möbl. Zimmer
m. Mittagst. an solid. Herrn v. sof. od. später z. verm. **Poznańska 23, II r.**

2 möblierte sonnige Zimmer
zu vermieten
Posener Platz 12.
I Treppe links. 7908

Ein möbl. Zimmer
z. verm. **Sowińskiego 20**
I Treppe rechts. 7911

Eleg. möbl. Zimmer
z. verm. **Cieszkowskiego**
(Moltkestr. 11 I, l. 7950

Möbl. Zimmer mit voller Pension an besseren Herrn von sof. zu vermieten. 7962
Sniadeckich 5a, pt. lks.

Möbl. Zimmer mit voller Pension an besseren Herrn von sof. zu vermieten. 7963
Sniadeckich 47, II lks.

Möbl. Zim. z. vm. 7973
Jackowskiego 36, II, l.

Mbl. Zim. z. vm. Chrobr. (Schleinitzstr.) 1a, part.
7943

2 Zimmer an einen bess. Herrn v. sof. zu vm.
Chodkiewicza 34, II, l.
7945

Pensionen

1 Schüler, 1 Schülerin (Geschwister bevorzugt) find. noch gute, sorgfält.
Pension. Beaufsicht. der Schularbeit. b. **Fr. M. Meyer,** fr. Kgl. Domänenpächt., **Paderewskiego 14, pt., r.**
7463

Änderungen im Posttarif.

Mit dem heutigen 1. Oktober sind einige Änderungen im Posttarif eingetreten. Eine Postkarte ins Ausland kostet statt bisher 18 jetzt 20 Groschen. Alle anderen Gebühren sind dieselben geblieben. Ferner dürfen von jetzt ab auch Briefe über 250 bis 500 Gramm gegen eine Gebühr von 60 Groschen verschickt werden. Über Änderungen in der Handhabe des Paketenversands haben wir bereits gestern berichtet.

Ungleiche Bilanz.

Man veranstaltete in ganz Polen eine Fliegerwoche. Spenden wurden auf den Straßen gesammelt, Konzerte, Schauflüge, Paraden veranstaltet usw. Viele zehntausend, vielleicht auch hunderttausend zł mögen dabei eingekommen sein.

Ein Gnesener Schmied erscheint im Kriegsministerium, gibt an, eine Flugzeugfabrik zu besitzen und bietet dem Kriegsministerium Lieferungen an. Er erhält 100 000 Złoty Vorschuß. Aber seine Fabrik existiert nicht, der Betrüger wird verhaftet — das Geld ist jedoch verloren. Vor einigen Tagen hat sich dieses Skandales wegen der Oberstleutnant Żyżniewski aus dem Kriegsministerium erschossen. — Kurz nach der Fliegerwoche stoßen in Bromberg zwei Flugzeuge in der Luft zusammen, beide sind nur noch Trümmer. In Petrikau veranstaltete am Sonntag anläßlich der Flugspende ein rumänischer Flieger auf einem polnischen Flugzeug Schauflüge. Er stürzte ab — es bleibt ein Trümmerhaufen.

Wenn die verantwortlichen Männer einmal die patriotische Brille abstreifen und eine Bilanz aufstellen möchten. Ob die Rechnung sie wohl befriedigen würde und — ob überhaupt etwas anderes übrig bleibt, als daß das Volksvermögen um so und soviel hunderttausend Złoty geringer ist?

Ausstellung des Hilfsvereins deutscher Frauen in Posen.

Der Hilfsverein deutscher Frauen in Posen gibt bekannt, daß seine diesjährige große Handarbeitsausstellung schon am 10. und 11. November in den Sälen des zoologischen Gartens stattfinden wird. Wie jedes Jahr ist auch diesmal mit dieser Veranstaltung ein Verkauf der ausgestellten Sachen und anderer Kunst- und Wertgegenstände verbunden. Das Ausstellen ist mit keinerlei Kosten verknüpft, nur behält sich der Hilfsverein für seine Ausgaben bei einem Verkauf 5 Prozent von der Verkaufssumme ein. Die in den letzten Jahren erzielten großen Umsätze lassen das Gleiche für dies Jahr erhoffen, und der Hilfsverein bittet alle Frauen und jungen Mädchen in Stadt und Land, die Ausstellung reich zu beschicken. Dieses Jahr kann sie besonders umfangreich ausgebaut werden, denn die großen Säle des zoologischen Gartens legen keinerlei Raumbeschränkung auf, sodaß für die Ausstellung allein ein Saal zur Verfügung steht. In den Nebensälen können an dem Eröffnungstage bei Musik und Tee alle Gäste reichlich Platz finden. Ausstellungsgegenstände bittet der Hilfsverein in sein Büro, Wały Leszczyńskiego 2, Zimmer 1, zu senden und zwar werden diese dort vom 15. Oktober bis zum 8. November angenommen. Die Dienststunden sind von vormittags 8—3 Uhr. Alle Sachen müssen mit Preisangabe versehen sein.

§ **Urlaub des Kreisarztes.** Der Wojewode von Posen erteilte dem Kreisarzt der Stadt Bromberg, Dr. Ziętak, einen 14-tägigen Erholungsurlaub. Seine Vertretung übernimmt für die Zeit des Urlaubes Dr. Gaszyński, Kreisarzt des Landkreises Bromberg, wohnhaft Danzigerstraße (ulica Gdańska) 42.

§ **Anträge auf Änderungen im Personenzugverkehr.** Mit Gültigkeit vom 15. Mai des nächsten Jahres soll für das Jahr 1926/27 ein neuer Eisenbahnfahrplan in Kraft treten. Da die Eisenbahnbehörden in Kürze mit den Vorarbeiten hierzu beginnen werden sowie in Anbetracht dessen, daß in der nächsten Zeit internationale und interdirektionelle Konferenzen über den Bahnverkehr stattfinden werden, ersucht die Handelskammer Bromberg die interessierten Kreise des hiesigen Bezirkes, ihre Wünsche und Gutachten hinsichtlich etwaiger Änderungen im Passagierverkehr des Fahrplanes für 1926/27 zu äußern. Die Handelskammer wird dann für Unterbreitung der Anträge an die höheren Amtsstellen sorgen. Alle Anträge können nur auf Verbesserung des gegenwärtigen Fahrplanes lauten und von einer Vergrößerung der Zahl der verkehrenden Züge sowie von der Einführung des Nachtverkehrs auf Bahnstrecken zweiter Ordnung kann keine Rede sein, außer, wenn sehr dringende und wichtige Erwägungen dafür sprechen. Hinsichtlich des kurzen Zeittermins bittet die Handelskammer um Zusendung der motivierten Anträge bis zum 8. d. Mts.

§ **Prüfung und Registrierung von Automobilen.** Am 9. und 10. Oktober wird sich in unserer Stadt eine von der Wojewodschaft entsandte Kommission aufhalten zwecks Untersuchung derjenigen mechanischen Fahrzeuge, die bisher noch nicht registriert sind, sowie aller Lastkraftwagen, die gemäß des Paragraphen 14 des Gesetzes vom 6. Juli 1922 (Dz. Ust. Nr. 65 Poz. 587) einer periodischen Untersuchung einmal im Jahre unterliegen. Die Eingaben um Untersuchung von mechanischen Fahrzeugen beziehungsweise um ihre Zulassung für den öffentlichen Verkehr, die bereits der Wojewodschaft zugegangen sind, wird die Kommission mit sich führen, wovon die Eigentümer der Fahrzeuge besonders benachrichtigt werden. Diejenigen Kraftwagenbesitzer, welche die Eingabe bisher nicht gemacht haben, ihre Fahrzeuge dagegen der Kommission zur Prüfung vorzuführen gedenken, können Eingabeformulare im städtischen Polizeibüro Burgstraße (ulica Grodzka) 32, Zimmer 8, abholen. Die ausgefüllten Formulare müssen dann, versehen mit allen erforderlichen Anlagen, bei der städtischen Polizeiverwaltung bis spätestens 5. Oktober abgegeben werden, welche sie an die Wojewodschaftskommission weitergibt. Die Kommission beginnt ihre Tätigkeit in Bromberg am 9. Oktober im Gebäude der Starostei Bismarckstraße (Słowackiego) 1.

§ **Straßensperre.** Wegen Kanalisationsarbeiten wurde die Friedenstraße (ulica Jasna) für den Wagen- und Autoverkehr auf 3 bis 4 Tage geschlossen.

§ **Wechseldiebstahl.** Wie berichtet, wurde dem Herrn Lechowski, Bülowplatz (Zacisze) 2, ein Wechsel über 2 000 Złoty gestohlen. Der Wechsel ist fällig am 13. Dezember dieses Jahres, ausgestellt von Władisław Motycki für Stefan Kornobis und giriert von Jan Lewandowski und Stanislaus Lechowski. Vor Annahme des Wertpapieres wird gewarnt.

§ **Diebstahl.** Der Frau Hermorata Wreśóla, Glinkerstraße (Glinki) 51a, wurden zwei lederne Wagenschutzdecken gestohlen.

§ **Aufgeklärter Diebstahl.** Vor zwei Tagen wurde, wie berichtet, dem K. Warzycha, Neue Pfarrstraße (Jesuicka) 18, Garderobe im Werte von 100 Złoty gestohlen. Als Diebin wurde eine gewisse Adele Remus festgenommen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 7 Personen, darunter 3 Betrunkene, 2 Personen wegen Unterschlagung, 1 Dieb und 1 Hehler.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutscher Feierabend am Freitag (2. 10.), 8 Uhr. Bringt das reizvollste Thema der ersten Vortragsreihe: „Die Familie“ (Ernstes und Heiteres aus dem Familienleben früherer Zeiten — Neue Ehefragen — Gedanken über Liebe, Mann und Weib, Kindererziehung usw.). Vortragsdauer: etwa 45 Min. Vor und nach dem Vortrag: musikal. Darbietg. Karten an der Abendkasse und bei Wernicke: 1 Zł., Schüler 50 Gr. Bei Familienbesuch 2. und 3. Mitgl. 50 Gr., 4. usw. frei. (11509

Die „Freizeit“ vom 6.—8. Okt. soll in Wahrheit ein deutsches Geistesfest sein. Zum rechten Gelingen können die Bromberger Deutschen dadurch beitragen, daß sie für die auswärtigen Gäste Obdach (gegen Vergütung oder frei) zur Verfügung stellen. Bereitwillige weren gebeten, die Quartiere in Johnes Buchhandlung (Gdańska 160) bis spätestens 5. 10., nachmittags 6 Uhr, bekanntzugeben. (11510

Sonntag, 4. Oktober, nachmittags 4 Uhr, Fischerstraße 8 b: Einführung des neuen Predigers. Lade hierzu höflichst ein M. Peters. (11506

Zwiazek drobnych kupców. Am Sonntag, den 4. 10. d. J., um 7 Uhr abends, im Lokale Jaźniewska, ul. Poznańska: Monatssitzung. Um reichliche Teilnahme bittet der Vorstand. (7967

D. G. f. K. u. W. Dienstag, den 6. 10., abends 8 Uhr, im Zivilkasino: Privatdozent der Musikwissenschaft Dr. Gotthold Frotscher: „Wie hören wir Musik?“ (mit Erläuterungen am Flügel). Freitag, den 16. Oktober, Lieder- und Balladenabend Robert Spörry. (11505

* * *

* **Lissa (Leszno),** 30. September. In dem heute Nacht gegen 2 Uhr von Posen hier eintreffenden Personenzuge wurde in einem Abteil zweiter Klasse zwischen Luban und Unterberg ein Revolverattentat verübt. Die Kugel blieb dem angeschossenen Passagier, angeblich einem Wirtschaftsbeamten aus der Umgegend, im linken Backenknochen stecken. In Moschin wurde dem Verwundeten ein Notverband angelegt und er konnte die Weiterreise antreten. Der Attentäter konnte bisher nicht ermittelt werden.

b. **Mogilno,** 29. September. Der heutige Jahrmarkt war gut besucht, und namentlich herrschte auf dem Krammarkt reges Leben. Stark vertreten waren auch Lodzer Tuchwarenhändler, die mit dem „billigen Mann“ arbeiteten. Auch an anderen Verkaufsbuden werden die Waren durch „billige Männer“ angepriesen und diese überbieten sich in lauten Zurufen usw. — Auf dem Pferdemarkt brachten gute 3—4jährige Arbeitspferde 450—500 Złoty; man konnte aber auch brauchbare Pferde für 120 Złoty erstehen. Fettschweine kosteten 65—70 Złoty (Zentner), Ferkel 30—40 Złoty das Paar. Gänse 8—9. Hühner 3—4, Butter 2,20—2,40, Eier 2,20. — Die Kartoffelernte verspricht mittelgut zu werden. Auf Lehmboden ist allerdings, infolge des anhaltenden Regens der letzten Wochen, die Qualität minderwertig.

ak. **Nakel (Nakło),** 29. September. Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Bei Butter, Eiern und Pilzen war der Preis merklich erhöht. Obst und Gemüse war dagegen gefallen. Man zahlte für Butter durchweg 2,50—2,60. Weißkäse 40 gr. Eier waren viel vorhanden, doch es wurden 2,50 gefordert. Steinpilze kosteten 40—60; Reitzker 30—40; Rehfüßchen 50 gr. Auf dem Geflügelmarkt gab es nur Hühner und Tauben. Hühner brachten 3—4 zł, für Täubchen verlangte man fürs Paar 2—3 zł. Rebhühner kosteten 2 zł das Stück. Kartoffeln waren viel angefahren; man forderte 2,20 zł für den Zentner. — Ein Fleischer, ein Lederhändler und ein Pantoffelmacher hatten ihre Stände errichtet, doch hatten sie nur geringen Absatz. Der ganze Marktverkehr war schleppend.

* **Posen (Poznań),** 30. September. Der jugendliche Bankbeamte Roman Bogacki hatte bei der Bank Przemysłowców Zahlungsanweisungen über 2800 zł gefälscht und die Beträge durch dritte Personen abheben lassen. Er wurde unter Zubilligung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. — Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte sehr geringe Kauflust, die in dem Geldmangel am Monatsschluß ihren Grund hatte. Gezahlt wurden für das Pfund Landbutter 2,20—2,50, für Tafelbutter 2,60—2,80, für die Mandel Eier 2,40—2,50, für das Pfund Quark 50—60. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine magere Gans 6—7, eine Ente 2,50—4, ein Huhn 1,50—3,50, ein Paar Tauben 1,50—1,60. Der Fischmarkt war wenig belebt. Es kosteten Aale und Karpfen 2,00, Hechte 1,50—1,80, Karauschen 1,50, Weißfische 50—70.

r. **Zirke (Sierakow),** 28. September. Das Dienstmädchen des Försters Ratzke aus Katschemka wurde, als sie vom Heumachen nach Hause zurückkehrte, von einem bei einer Holzfirma beschäftigten Arbeiter unweit der Försterei überfallen, mit einem Messer bedroht und trotz heftiger Gegenwehr vergewaltigt. Der Vater des Mädchens verfolgte die Spur des Wüstlings bis zur Arbeiterbaracke, und benachrichtigte sofort die Polizei in Zirke. Als diese in der darauffolgenden Nacht in der Baracke erschien, um den Verbrecher zu verhaften, war dieser schon entwichen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 30. September. Eine Vatermörderin wurde nach 8 Jahren ermittelt. Im Jahre 1917 berichteten die Lodzer Blätter ausführlich über die Ermordung eines gewissen Anton Dreger in Sławin (Kr. Lodz) durch seine eigene Tochter Emma. Dreger war ein notorischer Säufer, und wenn er aus dem Wirtshaus kam, fing er regelmäßig mit seiner Frau Jonasa Streit an und schlug sie. Die 13jährige Tochter Emma beschloß, diesem Treiben ein Ende zu machen. Als ihr Vater an einem Juliabend des Jahres 1917 wieder betrunken nach Hause kam und mit seiner Frau Streit anfing, eilte die Tochter herbei und versetzte dem Vater mit einem Hackmesser einen furchtbaren Schlag in den Rücken. Die Wunde war tödlich und Dreger verstarb kurz darauf. Die junge Mörderin verließ das Elternhaus und blieb seit der Zeit verschwunden. Die Nachforschungen der damaligen Besatzungspolizei wurden von der polnischen Staatspolizei wieder aufgenommen, und jetzt erst gelang es den Aufenthalt der 21jährigen Emma Dreger aus Sławin, Kreis Lodz, ausfindig zu machen. Sie wurde verhaftet und wird in Kürze vor das Lodzer Bezirksgericht gestellt werden.

* **Petrikau,** 30. September. Am gestrigen Dienstag um 11 Uhr vormittags entstand in der Waliców-Straße 13 eine Messerstecherei, die schwere Folgen hatte. Die beiden Brüder Pinchocinski wurden durch einen gewissen Witold Walewski, der in der Richtung nach Lodz entfloh, erstochen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Katastrophale Lage auf dem Warschauer Getreidemarkt. Warschau, 30. September. Von der Getreidebörse wird gemeldet, daß die Getreideumsätze am heutigen Tage außerordentlich schlecht waren, trotz der im allgemeinen niedrigen Preise. Die Großhandlungen und Mühlen besitzen keinerlei Vorräte an Getreide und können auch weiterhin gar keine Einkäufe tätigen wegen Mangels an Bargeld. Abschlüsse, die getätigt wurden, umfassen nur geringe Mengen, die zur Erhaltung der Produktion unbedingt notwendig sind. Ein solcher Sachverhalt kann in der allernächsten Zeit eine Katastrophe hervorrufen, da im Falle des Eintretens von schlechtem Wetter, geringer Anfuhr oder Schneefalles die Preise sich rapide erhöhen und die Spekulanten den Markt beherrschen. Gegenwärtig ist es notwendig, sich gegen derartige Eventualitäten zu sichern, und die interessierten Kreise zu warnen.

Gesucht war einzig Raps, für den sich die Exporteure interessierten. Es wurden notiert für 100 Kg. franko Waggon Verladestation: Roggen 17—16,75, Weizen 24, Brauereigerste 20, Hafer 17,50, Weizenmehl 50proz. 48, Roggenmehl 50proz. 30, Roggenkleie 9,50 bis 10, Weizenkleie 12 Zł.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 30. Septbr. auf 3,9744 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 30. September. Danzig: Złoty 86,37 bis 86,61, Ueberweisung Warschau 86,02—86,23; Berlin: Złoty 69,15 bis 69,85, Ueberweisung Warschau 69,07—69,43, Posen 69,32—69,68 Kattowitz 69,19—69,55; Zürich: Ueberweisung Warschau 85,00; London: Ueberweisung Warschau 29,00; Neuyork: Ueberweisung Warschau 16,60.

Warschauer Börse vom 30. Sept. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,60, 26,66—26,54; Holland —,—; London 29,06, 29,13 bis 28,99; Neuyork 5,98, 6,00—5,96; Paris 28,47½, 28,55—28,40; Prag 17,77½, 17,82—17,73; Schweiz 115,80, 116,09—115,51; Stockholm —,—; Wien 84,55, 84,76—84,34; Italien 24,41, 24,47—24,35.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 30. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 124,095 Gd., 124,405 Br., 100 Złoty 86,39 Gd., 86,61 Br., 1 amerik. Dollar 5,2285 Gd., 5,2415 Br., Scheck London 25,2075 Gd., 25,2075 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfd. Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,945 Gd., 124,255 Br., Neuyork 5,2025 Gd., 5,2155 Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kronen —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 86,02 Gd., 86,23 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. September Geld	Brief	In Reichsmark 29. September Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.700	1.704	1.699	1.703
7,3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.719	1.723	1.714	1.718
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.325	2.335	2.307	2.317
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.318	20.368	20.316	20.366
3,5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.585	0.587	0.585	0.587
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.69	169.11	168.69	169.11
8,5 %	Athen	6.14	6.16	6.09	6.11
5,5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.57	18.61	18.34	18.38
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.61	80.81	80.57	80.77
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.56	10.60	10.562	10.602
7 %	Italien . . . . 100 Lira	17.08	17.12	17.03	17.07
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.425	7.445	7.435	7.455
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	101.52	101.78	109.92	101.18
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	21.075	21.125	21.075	21.080
6 %	Oslo-Christiania 100Kr.	83.89	84.11	82.75	82.95
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.88	19.22	19.87	19.91
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.425	12.465
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	80.96	81.16	80.96	82.95
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.065	3.075	3.065	3.075
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.22	60.38	60.27	60.43
5,5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.66	112.94	112.66	112.94
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.875	5.895	5.865	5.885
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.20	59.34	59.20	59.34
—	Kanada . . . . 1 Dollar	4.197	4.207	4.195	4.205
—	Uruguay . . 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.185	4.195

Züricher Börse vom 30. Septbr. (Amtlich.) Neuyork 5,18½, London 25,10, Paris 24,52½, Holland 108,35, Berlin 123,35.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Goldmark —, 1 Dollar, gr. Scheine 5,99 Zł., do. kl. Scheine 5,95 Zł., 1 Pfund Sterling 29,03 Zł., 100 franz. Franken 28,40 Zł., 100 Schweizer Franken 115,68 Złoty, 100 deutsche Mark 142,27 Zł., Danziger Gulden —,— Złoty.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 30. September. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 3,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,50. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 23,60—23,60, Roggen (neu) 16,25—17,25, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 37,50—40,50, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 23,00—26,00, do. (65% inkl. Säcke) 23,00—26,00, Braugerste prima 21,50—22,50, Gerste 18,50—20,50, Hafer 17,50—18,50, Felderbsen 23,00—24,00, Viktoriaerbsen 25,00—28,00, Weizenkleie 10,25—11,25, Roggenkleie 10,25—11,25, Rübsen —,—, Eßkartoffeln 2,90, Fabrikkartoffeln 2,20—2,40, Stroh, lose 1,80—2,00, Stroh, gepreßt 2,80 bis 3,00, Heu, lose 6,00—6,80, Heu, gepr. 7,20—8,80. — Tendenz: flau.

Danziger Produktenbericht vom 30. Septbr. (Nichtamtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 128—130pfd. flau 10,25—10,50, do. 125—127pfd. —,—, do. 120—122pfd. —,—, Roggen 118pfd. flau 8,00—8,25, prompte Abl. v. Polen: Futtergerste flau 9,00—9,50, Braugerste flau 10,00—11,00, Hafer flau 8,00—9,00, kl. Erbsen unv. 11,50—12,00, Viktoriaerbsen unv. 14,00 bis 16,50, grüne Erbsen —,—, Futtererbsen —,—, Roggenkleie unv. 6,75, Weizenkleie unv. 7,50, Weizenschale unv. 8,00. Großhandelspreise per 50 kg waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 30. Septbr. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 200—205, Okt. 219—220, Dez. 226—227½, Tendenz fester, Roggen märk. 146 bis 150, mecklenb. 144—147, Okt. 160—160,50—161, Dez. 170—171, befestigt, Sommergerste 206—230, feinste Sorten über Notiz, Winter und Futtergerste 169—174, ruhig, Hafer märk. 171—177, Okt. 171, Dez. 184—185, fester. Weizenmehl für per 100 Kg. 27,25 bis 31, ruhig, Roggenmehl 21,75—23,75, ruhig, Weizenkleie 10, stetig, Roggenkleie 9, stetig, Raps per 1000 Kg. 345, still. Viktoriaerbsen per 100 Kg. 26—31, Futtererbsen 21—24, Wicken 24—26, Rapskuchen 15, Leinkuchen 21,50, Trockenschnitzel prompt 11,20, Sojaschrot 20, Torfmelasse 8—8,20, Kartoffelflocken 16.

Materialienmarkt.

Baumaterialien. Kattowitz, 30. September. Dachpappe Nr. 80 die Rolle (7 Quadratmeter) 4,75; Nr. 100 die Rolle 4 Zł.; isolierte Asphaltpappe ein Quadratmeter 1,32, Ruberoid Nr. 1 der Quadratmeter 2,20, Nr. 2 — 2,40; für 100 Kg. zahlte man: Asphaltkitt 18 Zł., Steinkohlenteer 17, Gudron 18, Karbolineum (ohne Packung) 30, Gips 7 Zł.

Berliner Metallbörse vom 30. Septbr. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 75,50—76,50, Remalted Plattenzink 65,50—66,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken, Walz- od. Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- od. Drahtb. (99%) 2,45 bis 2,50, Hüttenzinn (mind. 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 3,40 bis 3,50, Antimon (Regulus) 1,29—1,31, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 97,50—98,50.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 30. September. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben 486 Rinder, 2277 Schweine, 336 Kälber, 1240 Schafe; zusammen 4339 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfl., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 100—102, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. 92—94, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 80——, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—62. — Bullen: vollfleischige jüngere 84—86, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 66—68. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgemästete Färsen von höchstem Schlachtgewicht —, vollfl., ausgem. Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 94——, ältere ausgem. Kühe u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 78——, mäßig genährte Kühe und Färsen 64——, schlecht genährte Kühe und Färsen 50——. — Kälber: beste, gemästete Kälber 118——, mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger best. Sorte 110——, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 100, minderwertige Säuger 90. — Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 46—48, mäßig genährte Hammel und Schafe 35—38. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht —, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 156, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 146, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgewicht 128—130, Sauen und späte Kastrate 120—150. — Marktverlauf: ruhig. Schweine nicht ausverkauft.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 165.

Zum Herbst-Beginn.

Den augenblicklichen Verhältnissen Rechnung tragend, bringen wir in fast allen Abteilungen Angebote, die mit Rücksicht auf ihre gute Qualität wirkliches **Aufsehen erregen** müssen.

Woll-Waren

Damen-Westen reine Wolle, in verschied. Farben . . . . zł **10.50**

Damen-Westen in den neuesten Formen und Farben . . . . . zł **18.—**

Damen-Jaketts reine Wolle mit Seide, neuste elegante Form und Farben . . . . zł **23.—**

Knaben-Sweater reine Wolle . . . . . zł **7.50**

Herren-Sweater **10.75**

Kinder-Garnituren Schal und Mütze, reine Wolle, gestreift . zł **4.25**

Damen-Mäntel

Winter-Mäntel aus warmen Stoffen, in verschiedenen Farben . zł **25.—**

Winter-Mäntel aus Velour de laine, neueste elegante Form . . . . zł **62.—**

Winter-Mäntel aus reinwoll. besten Winterstoff, mod. Form u. Farbe zł **42.—**

Winter-Mäntel a. Velour de laine, eleg. Verarbeit., ganz a. Seide gearb. **85.—**

Frauen-Mäntel aus reinwoll. best. Winterstoff mod. Form u. Farb., bis f. die stärkst. Damen pass. **68.—**

Seidenplüsch-Mäntel prima Verarbeitung, ganz auf Seide . . . . . . zł **165.—**

Biberette-Jacken auf Seide gearbeitet, Pelzimitation . . . . zł **105.—**

Mädchen-Mäntel in allen Größen . . . zł **23.—**

Herren-Konfektion

Winter-Ulster 2-reihig, mod. Form, bräunl. Wollstoff m. angewebt. Futt. **40.—**

Winter-Ulster verschiedene graue Farben, mod. Fischgrätstoff mit angewebt. Futter . . . zł **72.—**

Winter-Ulster schwer. reinwoll. Flausch, mod. gerade Form, pa. Ausst. **92.—**

Winter-Ulster schw. Kammg.-Gabard., m. angew. Futter, pa. Qualität, erstklass. Verarbeit., vollst. Maßersatz . . . . . zł **145.—**

Winter-Paletot 2-reih., m. Samtkrag., prima schwarz Eskimo . . . zł **85.—**

Sakko-Anzüge grau u. braun, engl. gemust., gute saub. Verarb. . . zł **29.50**

Sakko-Anzüge gut. Wollst., mod. Form, auf Wollserge gearb. . . . zł **55.—**

Winter-Joppen auf warm. Futter . . . zł **30.—**

Burschen-Ulster und Joppen in allen Größen u. reicher Auswahl.

Reise-Burken in groß. Ausw.

Hurtownia bławatów i konfekcji 11467

„WŁÓKNIK“ Inh.: **F. Bromberg,**

Bydgoszcz, ul. Długa 10/11 (Friedrichstr.) Telefon 1451.

! ACHTUNG !

Gebe hiermit bekannt, daß ich in **Nakło**, ulica Bydgoska Nr. 32, eine

Annahmestelle

eröffnet habe. — Empfehle mich zum **Färben und Reinigen** sämtlicher **Damen-, Herren-, Kinder-Garderoben, Teppiche, Möbelstoffe, Felle** und **Pelze** aller Art.

Fuchsfelle

werden eingefärbt und aufgearbeitet in Skunks, Zobel, Blaufuchs, Schwarz usw.

Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt

A. GENERALSKI

SĘPOLNO (POMORZE)

Gardinenspannerei :: Dekatieranstalt

! Schnellste Lieferung ! — Schonendste Behandlung

! ACHTUNG !

Erstkl. Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Kordeckiego** (Hippelstr.) 23.

Höchstpreise 7825

zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**

Gerbe u. färbe

all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in ausländ. u. hiesige Felle. **Wilczak, Malborska 13.**

Rasierklingen!

werden abgezogen. 11352

Demitter, Król. Jadw. 5.

Gesunde

Zwiebeln

offeriert waggonweise und auch kl. Posten, per Stückgut. 11397

Maksymiljan Kassner, Wieleń.

---

6 billige Verkaufstage

vom 1. bis 7. Oktober einschl. in

Anzugstoffen
Paletotstoffen
Ulsterstoffen
Pelzbezugstoffen
Joppenstoffen
Hosenstreifen
Manchester 11441

Blaue und schwarze Kammgarne in großer Auswahl.

Jedem Käufer gewähre ich 10%
Kassa-Skonto.

Otto Schreiter, Gdańska 164. Verkauf im I. Stock.

Trauerhüte u. -Schleier, preiswert in grosser Auswahl
Pelzsachen werden billigst umgearbeitet
Sammet- und Plüschhüte. 11418 **Fa. M. Kuhrke,** Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Obrońca prywatny
(Rechtsbeistand)
J. DUBIS, Bydgoszcz
ulica Długa 57, II

erledigt sämtliche Prozeß-, Wohnungs-, Zivil-, Straf-, Exekutions-, Hypothek-, Erbschafts-, Handels-, Verwaltungs-Sachen, Kontrakte jeglicher Art, sämtliche Korrespondenzen wie überhaupt alle ins jurist. Fach schlagende Angelegenheiten.

Durch Bar-Einkauf

sind wir

konkurrenzlos billig!!

Schuhe:

Damen-Spangenschuhe „Handarbeit“ 12.50
Damen-Schnürschuhe „Ia Boxcalf“ 12.50
Dam.-Spangenschuhe „frz. Abs. genäht“ 14.50
Damen-Lackspangen „franz. Absatz“ 18.50
Damen-Schnürschuhe „Lack, Lederabs.“ 18.50

Kleider:

Damen-Kleiderröcke „modern“ . . 8.75
Damen-Kleider „Cheviot“ . : . . 9.75
Damen-Kleider „elegant verarbeitet“ 14.50
Damen-Kassakkleider „neuste Mode“ 28.50
Damen-Kassakkleider „Samt“ . . . 38.50

Wollwaren!

Kinder-Sweater „gestrickt“ 3.75
Knaben-Anzüge „gestrickt“ 6.75
Damen-Strickjacken „reine Wolle“ 9.75
Damen-Strickjacken „mit Seide“ . . 13.50
Damen-Strickjacken „beste Ware“ . 19.50
Damen-Strickjacken „extra schwer“ 22.50

Mäntel:

Kinder-Mäntel „reizend verarbeitet“ 12.50
Backfisch-Mäntel „Winterstoffe“ . . 16.50
Covercoat-Mäntel „Seidenfutter“ 28.50
Tuch-Mäntel „Tressengarnitur“ . . 38.50
Flausch-Mäntel „für starke Damen“ 38.50
Affenhaut-Mäntel „Schlager“ . . 58.00
Rips-Mäntel „ganz auf Seide“ 78.00
Krimmer-Jacken „neueste Mode“ . 78.00
Bibrett-Jacken „Pelz-Imitation“ . 98.00
Wollplüsch-Mäntel „unverwüstlich“ 118.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qual.“ . 168.00

Zahlungserleichterung.

Mercedes, Mostowa 2.

Der Herr

kleidet sich elegant bei

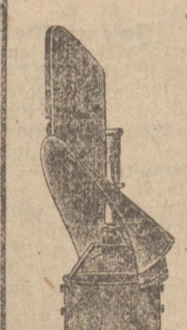
Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska 150 Danzigerstr.

Fernruf Nr. 1355.

11261



Schornsteinaufsätze
Aeolus — Simplex
Teerfreie Bedachung
— Ruberoid —
Verzinkte Dachfenster
Kittlose Oberlichte

M. Rautenberg i Ska.

Bydgoszcz, Jagiellońska 11.
Telefon 1430. 11365 Telefon 1430.

Führe Neuanlagen, Erweiterungen sowie jede :: Reparatur, speziell Motorenreparatur ::
zu billigsten Preisen auch hier in der Stadt aus. 7661
Alfred Richter, Elektromeister, Gamma 8. Tel. 1292.

Eröffnung.

Mit dem 3. Oktober d. Js. **eröffne** ich im Hause

Dworcowa 74, II
(Ecke Sienkiewicza)

ein Atelier für kunstgewerbliche Handarbeiten.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft mit nur gediegenen Arbeiten bei billigster Preisberechnung zu bedienen. 7948

Hochachtungsvoll

B. Lewandowska.

Den vielseitig anerkannt praktischen

Koch-Herd

für Hotel, Restaurant, Güter, in Kachel- oder Eisen-Ausführung, liefert u. baut als Spezialität. Uebernahme u. Ausführg. v. Töpferarbeit.

Oskar Schöpper
Werkstatt für Ofen- und Herd-Bau,
Bydgoszcz, Zduny 5. 6822

Holländische Blumenzwiebeln,
Hyacinthen, Tulpen, Narzissen Crocus, Schneeglöckchen, Scilla

in schönen Farben **für Zimmer** (Topf und Glas) und **Gartenkultur. Kollektion** von 30 verschied. Zwiebeln 10 zł empfiehlt

Gärtnerei Gartmann,
Poznań, Górna Wilda 92. 7836
Versand an Private und Wiederverkäufer.

Prima Speisekartoffeln

für den Winterbedarf liefert frei Haus 7953
Rudolf Claassen,
Chodkiewicza 28 (Bleichfelderstr.).

Rechtsbüro

Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II. 11466

erled. sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.

Schuhwaren

aller Art, für Straße und Haus

Wetterfest und Warm

in Leder, Kamelhaar und Filz.
Die Qualität ist anerkannt gut.
Die Preise angemessen niedrig.

Otto Bender,
Jezuicka 17. Neue Pfarrstr. 17.
Gegründet 1891. 11426
Maß-Anfertigung. :•: Reparaturen.

Neue und gebrauchte Säcke

stets auf Lager empfiehlt 793

A. Swiętosławski, Bydgoszcz,
Dworcowa 13. Telefon 1684.

---

200 złoty Belohnung!

In der Nacht zum Sonnabend, den 26. 9. ist mir aus dem verschlossenen Stalle

eine 2½-jähr. Fuchsstute

mit Keilblesse, ca. 1,60 m groß, gestohlen worden. 7859

Wollert, Gruczno, pow. Swiecie.

Achtung! **Achtung!**

Kloben I. Kl. z. Preise v. 8,75
Kloben II. Kl. z. Preise v. 7,50

trocken ab Verladestation, Waggonmaße, gegen 30% à Kontozahl. P. K. O. 205095 Restb. Nachnahme sofort Lieferung. 11320

Andreas, Piotrowo, Obrzycko.